

Onlinepublikation

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Viola Neu

Landtagswahlen in Hessen am 18. Januar 2009

Wahlanalyse
Endgültiges Wahlergebnis

Berlin, Januar 2009

Ansprechpartner: Dr. Viola Neu / Politik und Beratung
Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung
Telefon: 030 26996-3506
Telefax: 030 26996-3551
E-Mail: viola.neu@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

1. Analyse der Landtagswahl in Hessen¹

1. Wesentliche Bestimmungsfaktoren des Wahlergebnisses

Die Bürger in Hessen entscheiden sich für eine stabile bürgerliche Regierung. Mit 53,4 Prozent hat eine bürgerliche Mehrheit erneut auch im so genannten Fünf-Parteien-System großen Rückhalt in der Bevölkerung. Dies hat sich bereits im letzten Jahr in Niedersachsen gezeigt. Das Wirtschaftsthema wird als das wichtigste Thema für die eigene Entscheidung genannt und hier genießt die CDU großes Zutrauen. Für die bürgerlichen Parteien wirken sich das Vertrauen der Bürger in die wirtschaftlichen Sachkompetenzen insgesamt positiv aus.

Im Vergleich zur Vorwahl hat die CDU in allen Bereichen wieder Vertrauen zurück gewonnen. Dies gilt insbesondere für die Problemlösungskompetenzen und die Ministerpräsidentenpräferenz. Dies hat sich allerdings nicht in vollem Umfang im Wahlergebnis widerspiegelt.

Für 63 Prozent der Wähler war das Thema „Wortbruch“ „sehr wichtig/wichtig“. Zum einen war es für die Wähler des bürgerlichen Lagers mobilisierend. So sagten 79 Prozent der CDU- und 81 Prozent der FDP-Anhänger, dass der Wortbruch und die geplante Zusammenarbeit mit der Linken für ihre Wahlentscheidung von großer Bedeutung sei. Aber auch SPD- und Grüne-Wähler waren von diesem Thema in ihrer Wahlentscheidung stark beeinflusst. 43 Prozent (SPD) und 41 Prozent (Grüne) nannten dieses Motiv.

Der Versuch, eine Minderheitenregierung mit Tolerierung durch die Linke zu bilden, wird von einer absoluten Mehrheit (72 Prozent) abgelehnt. Belastend wirkte sich im Wahlkampf aus, dass Andrea Ypsilanti nach ihrem Scheitern nicht von ihren Ämtern zurücktrat. Zum Zeitpunkt der letzten Landtagswahl hätten 51 Prozent die damalige Spitzenkandidatin direkt gewählt. Im November, als der Versuch einer Regierungsbildung scheiterte waren es noch 27 Prozent; zuletzt belief sich ihre Zustimmung auf 18 Prozent.

¹ Wir danken herzlich der Forschungsgruppe Wahlen und Infratest dimap, die uns vorab die

Die Gewinne von FDP und Grünen erklären sich zum Teil aus der Zufriedenheit mit den Spitzenkandidaten und dem Bekanntheitsgrad von Jörg-Uwe Hahn (FDP) und Tarek Al Wazir (Grüne). Im Vergleich zu anderen Wahlen sind beide Faktoren ausgesprochen hoch. Unmittelbar vor der Wahl zeigen sich 42 Prozent mit der Arbeit von Tarek Al Wazir zufrieden; Jörg-Uwe Hahn erreicht einen Zufriedenheitswert von 26 Prozent. Tarek Al Wazir ist 70 Prozent der Hessen bekannt, Jörg-Uwe Hahn 54 Prozent. Sie liegen damit im Vorfeld der Wahl vor dem erst kurz vor Wahl nominierten Spitzenkandidaten der SPD, den 45 Prozent kennen. Die Grünen haben im Bereich der Energiepolitik einen Kompetenzschwerpunkt. 30 Prozent trauen ihnen zu, eine gute Energiepolitik zu betreiben. Ein besonders großer Kompetenzzuwachs ergibt sich in ihrem klassischen Kompetenzfeld der Umwelt- und Klimapolitik. Hier vermuten 65 Prozent, dass die Grünen dieses Problem in Hessen am besten lösen würden, was einem Zuwachs von 19 Punkten entspricht. Die FDP punktet in zwei Themenfeldern: 11 Prozent (+4 Punkte) sehen sie als kompetent an, den Wirtschaftsstandort Hessen voranzubringen und 14 Prozent trauen ihr zu, für ein gerechtes Steuer- und Abgabensystem zu sorgen. Darüber hinaus profitierten FDP und Grüne von einer weit verbreiteten Enttäuschung in der Wählerschaft.

Doch macht dieses Wahlverhalten auch deutlich, dass die Frage der Regierungsbeteiligung der Linken eine polarisierende Wirkung entfaltet. Die Einstufung der Partei² spaltet die Hessen in zwei Blöcke, von denen der etwas größere der Ansicht ist, die Linke sei extremistisch und der andere glaubt, es handle sich um eine normale demokratische Partei.

Die Linke kann weder von der Enttäuschung der Wähler noch von der Wirtschaftskrise profitieren. Ihr Wählerpotential entspricht in Größe und Zusammensetzung dem der letzten Wahl.

Ergebnisse der Wahltagsbefragung zur Verfügung stellen.

² Vgl. zu den Ergebnissen im Detail Kapitel 2.

2. Das Meinungsklima im Vorfeld der Wahl

Nachdem Andrea Ypsilanti zweimal mit dem Versuch scheiterte, Ministerpräsident Roland Koch mit einer Mehrheit von SPD, Grünen und Linkspartei abzuwählen, wurden im November 2008 Neuwahlen beschlossen. Die Mehrheit kam nicht zu Stande. Innerhalb der SPD-Fraktion waren vier Abgeordnete nicht bereit, den Wortbruch mit zu tragen und mit der Linken zu kooperieren.

Insgesamt stößt der Versuch der Fraktions- und Landesvorsitzenden, eine Minderheitsregierung zu bilden, auf breite Ablehnung in der hessischen Bevölkerung. 72 Prozent lehnen eine solche Politik ab (Infratest dimap, September 2008). Dementsprechend findet sich in der Bevölkerung eine breite Zustimmung zu dem Verhalten der vier hessischen Abgeordneten, Andrea Ypsilanti bei der Wahl zur Ministerpräsidentin nicht zu unterstützen. 66 Prozent geben an, das Verhalten richtig zu finden, 27 Prozent beurteilen es als falsch. 89 Prozent unterstützen prinzipiell die Gewissensfreiheit von Abgeordneten. Selbst im Lager der potentiellen Koalitionäre stößt das Verhalten der Abgeordneten auf keine deutliche Kritik. Nur jeweils die Hälfte der Grünen- und der SPD-Anhänger empfinden den Schritt als falsch. Lediglich von den Anhängern der Linken kritisieren 65 Prozent die Entscheidung der vier Abgeordneten. Mit zwei wesentlichen Motiven begründen die Gegner einer Minderheitsregierung ihre Haltung: Dem Bruch des Wahlversprechens und einer generellen Ablehnung einer Regierungsbeteiligung der Linken. Demgegenüber liegt das Hauptmotiv der Befürworter einer Minderheitenregierung in der Abwahl des geschäftsführenden Ministerpräsidenten.

Insgesamt hat der Wortbruch für das Wahlverhalten bei der Landtagswahl einen hohen Stellenwert eingenommen. 45 Prozent bezeichnen dieses Thema als „sehr wichtig“, weitere 18 Prozent sagten es sei „wichtig“ für ihre Wahlentscheidung. Erst dann kommen mit 34 Prozent die Lösungsvorschläge der Parteien zu den Sachthemen. Etwa ein Viertel der Hessen nennt den Flughafenausbau in Kassel und Frankfurt, die Spitzenkandidaten und die Koalitionsaussagen der Parteien als relevant für die Wahlentscheidung. Aufgrund der großen Bedeutung des Wortbruchs und der Zusammenarbeit mit der Linken für die Meinungsbildung der Wähler, gehen

68 Prozent der Hessen davon aus, dass die SPD in Hessen einen Denkzettel verdient hätte. 80 Prozent glauben, dass die SPD sich in Hessen mit ihrem Vorgehen dauerhaft geschadet hat, 68 Prozent sagen, die hessische SPD sei nach den Ereignissen des vergangenen Jahres nicht mehr glaubwürdig (Infratest dimap).

Eine absolute Mehrheit der Hessen (79 Prozent) spricht sich im November für Neuwahlen aus. Im Vorfeld der Wahl befindet sich das Interesse an der Wahl etwa auf dem Niveau von 2008. Der Anteil derjenigen, die sich sehr stark/stark interessieren geht unmittelbar vor der Wahl geringfügig um 4 Punkte zurück (Infratest dimap). Im Vergleich mit einer anderen von Infratest dimap im Vorfeld der Wahl 2008 durchgeführten Umfrage, ist das Interesse an der bevorstehenden Wahl in der Anhängerschaft der CDU (+6 Punkte) gestiegen, während es in allen anderen Anhängerschaften zurückging (vor allem bei den Anhängern der Grünen (-7 Punkte) und der SPD (-6 Punkte). Vor der Wahl sind sich 55 Prozent der Wahlberechtigten sicher, welche Entscheidung sie treffen würden, 45 Prozent geben an, noch unsicher zu sein, ob sie zur Wahl gehen würden und welche Entscheidung sie treffen würden. Vor allem diejenigen, die Anhänger der SPD sind, zeigen sich mit 34 Prozent am stärksten verunsichert; gefolgt von den Anhängern der Grünen (28 Prozent) und der Linken (24 Prozent). Im bürgerlichen Lager sind die Verunsicherungen deutlich schwächer ausgeprägt: Nur 14 Prozent der CDU- und 17 Prozent der FDP-Anhänger, sind vor der Wahl noch nicht endgültig festgelegt (Forschungsgruppe Wahlen).

Während es der CDU, der FDP und den Grünen in Hessen gelungen ist, ihre Reputation im Vergleich zur Vorwahl zu verbessern, musste die SPD deutliche und die Linke geringe Ansehensverluste in Kauf nehmen. Die CDU verbesserte ihren Wert (auf einer von +5 bis -5 reichenden Skala) von 0,4 (Januar 2008) auf 0,7 (Januar 2009). Während dieses Zeitraums ging das Ansehen der SPD rapide zurück: von 0,9 auf -0,5 (Forschungsgruppe Wahlen).

Sinkende Reputation findet sich auch bei der Linken. Mit -2,4 hatte sie bereits 2008 eine ausgesprochen negative Bewertung. Diese hat sich mit -2,7 im Vorfeld der Wahl nochmals verschlechtert. Dabei zeigt sich, dass die Beurteilung der Partei stark polarisiert: 47 Prozent der Hessen sehen die Linke als eine extremistische, 42

Prozent als eine demokratische Partei. Vor allem in den Augen der CDU-Anhänger (68 Prozent) ist die Linke eine extremistische Partei. Von den Anhängern der FDP sagen dies 60 Prozent. Aber auch ein Drittel der SPD-Anhänger ist der Ansicht, dass die Linke eine extremistische Partei ist, bei den Grünen stimmen 22 Prozent zu. Somit besteht in der Anhängerschaft der potentiellen Koalitionspartner ein beträchtliches Ausmaß an grundsätzlicher Ablehnung der Linken (Forschungsgruppe Wahlen, Infratest dimap).

Im Vergleich zum Vorjahr hat eine bürgerliche Koalition an Zustimmung gewonnen. 2008 bewerteten 40 Prozent der Hessen eine Koalition von CDU und FDP positiv; 2009 sind es 47 Prozent. Nur 30 Prozent lehnen dieses Regierungsmodell ab (Vorwahl 39 Prozent) (Forschungsgruppe Wahlen). Noch deutlicher fällt die Zustimmung bei den Daten von Infratest dimap aus. Dort bewerten 54 Prozent eine bürgerliche Koalition positiv, was einem Zuwachs von 13 Punkten gegenüber der Vorwahl entspricht. Begrüßten 2008 nur 37 Prozent eine Landesregierung unter der Führung der CDU, steigt die Zustimmung unmittelbar vor der Wahl auf 56 Prozent an. Die SPD hingegen verzeichnet hier einen massiven Einbruch: Von 53 Prozent 2008 auf 39 Prozent 2009. Eine potentielle Regierungsbildung von SPD und Grünen hat an Zuspruch verloren (-6 Punkte). Mit 72 Prozent (Vorwahl 70 Prozent) lehnt die überwiegende Mehrheit der Hessen eine rot-rot-grünes Regierungsbündnis unverändert sehr deutlich ab. Somit haben die Regierungsexperimente im linken Lager das bürgerliche Lage gestärkt (Forschungsgruppe Wahlen).

Im Vergleich zur Vorwahl ist Ministerpräsident Roland Koch gelungen, sein Ansehen in der Bevölkerung auszubauen. Einen deutlichen Ansehensgewinn kann Roland Koch in der Frage nach dem gewünschten Ministerpräsidenten verzeichnen. Kam er 2008 auf einen Wert von 39 Prozent, so bevorzugen ihn 2009 48 Prozent. Dabei zeigt sich auch in dieser Frage, die hohe Geschlossenheit innerhalb der CDU-Wählerschaft (94 Prozent nennen Koch als gewünschten Ministerpräsidenten). Koch liegt damit im Vergleich zur Vorwahl in der Ministerpräsidentenpräferenz vor seinem Herausforderer. Der Spitzenkandidat der SPD, Thorsten Schäfer-Gümbel, wird von 36 Prozent der Hessen als Ministerpräsident bevorzugt (Infratest dimap).

In der Gesamtbewertung erhält Roland Koch einen Wert von 0,2 (Vorwahl 0,0). Während er innerhalb der Anhänger der CDU mit 2,7 ausgesprochen gut abschneidet, wird er im Lager des politischen Gegners (vor allem bei den Anhängern der Linken mit -2,8 und den Grünen mit -2,3) klar negativ eingestuft. Dabei ergeben sich im Vergleich zur Vorwahl einige Veränderungen. Während er bei den Anhängern der Grünen 2009 einen deutlichen Ansehensgewinn verzeichnen kann (von -3,2 auf -2,3) wird er von den Anhängern der Linken erheblich schlechter bewertet (von -1,6 auf -2,8). In dieser Anhängerschaft verfügt er über die geringste Reputation. Der Gegenkandidat, Thorsten Schäfer-Gümbel, liegt in der Frage des Ansehens mit 0,3 etwa gleich auf mit Ministerpräsident Koch, allerdings genießt er vor allem in den eigenen Reihen einen deutlich geringeren Rückhalt als der Amtsinhaber (-0,7 Punkte Differenz, insgesamt kommt er auf 2,0) (Forschungsgruppe Wahlen, Werte auf einer von +5 bis -5 reichenden Skala)

Bei den Eigenschaftsprofilen haben die Kandidaten von CDU und SPD unterschiedliche Stärken. Roland Koch wird vor allem Durchsetzungsvermögen und Sachverstand attestiert. In diesen beiden Imagefeldern³ hat er gegenüber dem Herausforderer einen sehr großen Vorsprung. So attestieren ihm 78 Prozent ein „großes Durchsetzungsvermögen“, während der Kandidat der SPD einen Wert von 16 Prozent erhält. Darüber hinaus schreiben 74 Prozent der Hessen Koch „großen Sachverstand“ zu. Dies erkennen 29 Prozent bei Schäfer-Gümbel an. In der Eigenschaft der Glaubwürdigkeit liegen die beiden Spitzenkandidaten etwa gleich auf (40 Prozent: Koch; 37 Prozent: Schäfer-Gümbel). Einen leichten Vorteil hat Schäfer-Gümbel lediglich bei dem Image „Sympathie“. Hier liegt er mit 52 Prozent vor Koch, der von 33 Prozent als sympathisch empfunden wird. Allerdings ist Schäfer-Gümbel der Mehrheit der Hessen unbekannt. 45 Prozent geben an, den SPD-Spitzenkandidaten zu kennen. Damit erreicht er einen niedrigeren Wert als die Kandidaten der kleinen Parteien (Jörg-Uwe Hahn von der FDP, 54 Prozent und Tarek Al-Wazir von den Grünen, 70 Prozent), was ausgesprochen ungewöhnlich ist. Roland Koch ist mit 99 Prozent fast allen Hessen bekannt (Infratest dimap).

Das wichtigste politische Problem ist in Hessen das Themenfeld Bildungspolitik (48 Prozent), gefolgt von der wirtschaftlichen Lage (Arbeitsmarkt, 26 Prozent und

wirtschaftliche Situation 23 Prozent). Aufgrund der Finanzkrise hat dieses Themenfeld an Bedeutung gewonnen (+12 Punkte im Vergleich zu 2008), während die Bedeutung der anderen Themen eher stabil ist.

Der CDU ist es im Bereich der wirtschaftlichen Kernkompetenzen gelungen, ihren Vorsprung vor der SPD klar auszubauen. 54 Prozent trauen ihr zu, den Wirtschaftsstandort Hessen voranzubringen. Im Vergleich zu 2008 entspricht dies einem Zuwachs von 7 Punkten. Die SPD verliert 11 Punkte und kommt auf einen Wert von 18 Prozent. 44 Prozent trauen der CDU zu, die Folgen der aktuellen Finanz- und Bankenkrise zu bewältigen (SPD 16 Prozent). In ihrem angestammten Kompetenzfeld der sozialen Gerechtigkeit genießt die SPD das größte Zutrauen (40 Prozent). Im Vergleich zur Vorwahl büßt sie hier allerdings 14 Punkte ein. Einbußen verzeichnet sie auch in der Frage nach einer guten Schul- und Bildungspolitik (-13 Punkte) und liegt mit 37 Prozent nur noch knapp vor der CDU (29 Prozent). Die SPD verliert insgesamt das Vertrauen der Wähler, für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein. In dem Kompetenzfeld „Zukunft“ kommt sie noch auf 23 Prozent (-14 Punkte). Hier ist es der CDU gelungen, Vertrauen zurückzugewinnen. 39 Prozent sagen, die CDU sei in der Lage die Probleme Hessens zu lösen (+10 Punkte) (Infratest dimap).

Die Wirtschaftslage wird im Vergleich zur Vorwahl pessimistischer eingestuft. Sahen im Januar 2008 62 Prozent der Bürger eine positive wirtschaftliche Lage, ist dieser Anteil im Januar 2009 auf 43 Prozent zurück gegangen. Dabei zeigt sich, dass die persönliche wirtschaftliche Lage besser bewertet wird als die allgemeine wirtschaftliche Situation. 43 Prozent machen sich um ihre persönliche wirtschaftliche Zukunft Sorgen, 45 Prozent sorgen sich um den Finanzplatz Frankfurt. Persönliche Betroffenheit durch die Krise ist bei 24 Prozent vorhanden, die angeben finanzielle Verluste erlitten zu haben. 65 Prozent befürchten, dass der schlimmste Teil der Krise noch bevorsteht. Doch zeigt sich in der Krise auch Vertrauen in die Handlungsfähigkeit von Politik. Die Maßnahmen, welche die Bundesregierung ergriffen hat, werden von einer großen Mehrheit positiv bewertet. 74 Prozent sagen, dass die Bundesregierung schnell und entschlossen gehandelt hat (Infratest dimap).

³ Da die Daten 2008 und 2009 mit unterschiedlichen Fragen erhoben wurden, ist kein Vergleich

3. Das Wahlergebnis und die Wählerwanderungsbilanz⁴

Die CDU erzielt bei der Landtagswahl 37,2 Prozent der Zweitstimmen, was einem Zuwachs von 0,4 Punkten entspricht. Sie ist damit mit deutlichem Abstand die stärkste Partei in Hessen. Sie verliert in absoluten Zahlen 46.012 Stimmen und wurde von 963.763 Tausend Wählern unterstützt. Bei den Erststimmen kommt sie auf einen Anteil von 42 Prozent, was einem Plus von 2,8 Punkten entspricht. Die CDU wird mit 46 Abgeordneten (+4 Mandate) im Parlament⁵ vertreten sein. Die CDU gewinnt 46 der 55 Wahlkreise direkt. Vor einem Jahr gewann die CDU 28 Direktmandate.

Die CDU gibt fast ausschließlich Stimmen an die FDP ab. Hier verliert sie im Saldo 93.000 Wähler. Von der SPD kommen 36.000 Wähler zur CDU, aus dem Nichtwählerlager gewinnt sie 10.000 Stimmen.

Mit 23,7 Prozent verzeichnet die SPD ein historisch schlechtes Wahlergebnis. Sie verliert insgesamt 13 Prozentpunkte und wird von 614.648 Wählern gewählt. Dies sind 391.616 weniger als bei der Vorwahl. 29,7 Prozent unterstützen einen SPD-Kandidaten mit ihrer Erststimme, was einem Minus von 8,6 Prozentpunkten entspricht. 29 Abgeordnete (-13) werden sie im nächsten Landtag vertreten. Die SPD hat 9 Wahlkreise direkt gewonnen. 2008 wurden 27 Abgeordnete direkt gewählt.

Die SPD verliert in alle Richtungen. Am stärksten sind die Verluste gegenüber dem Nichtwählerlager, an das sie 192.000 Stimmen abgibt. 122.000 SPD Wähler wechseln im Saldo zu den Grünen. An das bürgerliche Lager gibt sie 67.000 Stimmen ab, wovon 36.000 zur CDU und 31.000 zur FDP gehen. Die Verluste an die Linkspartei sind mit 8.000 Stimmen verhältnismäßig gering. Bei der letzten Landtagswahl gab sie jedoch bereits 32.000 Stimmen ab.

möglich.

⁴ Wählerwanderungsbilanz: Infratest dimap Wahlanalyse.

⁵ Die Zahl der Mandate erhöht sich im Hessischen Landtag von 110 auf 118, da erstmals 2009 seit der Einführung des Zwei-Stimmen Wahlrechts 1991 Überhang- und Ausgleichsmandate vergeben werden.

Die FDP erhält 16,2 Prozent der Zweitstimmen (+6,8 Punkte). Mit 420.426 und einem Anstieg von 161.876 Stimmen, wird sie drittstärkste Partei im Hessischen Landtag. Seit 1954 hat sie nicht besser abgeschnitten. 11,8 Prozent der Wähler entscheiden sich mit ihrer Erststimme für einen FDP-Kandidaten (+4,6 Punkte). Sie wird mit 20 Abgeordneten 9 Sitze mehr haben als bei der Vorwahl.

Die FDP profitiert von ehemaligen CDU-Wählern. Im Saldo gehen 93.000 Wähler der CDU zur FDP. Sie kann zudem von der SPD 31.000 Stimmen gewinnen und aus dem Nichtwählerlager kommen 30.000 Wähler zur FDP.

Die Grünen erhalten 13,7 Prozent der Zweitstimmen. Mit einem Plus von 6,2 Prozentpunkten erzielen sie ihr bestes Ergebnis in Hessen. 356.040 Wähler geben der Partei ihre Stimme (+149.430). Bei den Erststimmen kommen sie auf 10,6 Prozent (+3,1 Punkte). 17 Abgeordnete kann die Partei in den Landtag entsenden (+8).

Die Grünen haben ihren Zugewinn fast ausschließlich ehemaligen SPD-Wählern zu verdanken. Im Saldo erhält sie 122.000 Stimmen von der SPD. Alle anderen Zuwächse kann man vernachlässigen (CDU 3.000; FDP 1.000, Linke 1.000, Sonstige Parteien 10.000 und Nichtwähler 3.000).

Die Linke wird von 5,4 Prozent der Wähler unterstützt. Bei der Vorwahl waren es 5,1 Prozent. Sie erhält 139.074 Stimmen (-1.695). 4,5 Prozent der Wähler entscheiden sich für einen Direktkandidaten der Partei (+0,6 Punkte). Wie zuvor werden 6 Abgeordnete die Linke im Landtag vertreten.

Die Linke kann nur einen geringen Zugang von Seiten der SPD verzeichnen. Hier kommen 8.000 Wähler zu der Partei. Gegenüber dem Nichtwählerlager hat sie hingegen einen Abgang von 16.000 Stimmen. Die anderen Austauschprozesse sind gering.

Die Wahlbeteiligung geht um 3,3 Punkte zurück. 61 Prozent der Hessen machen von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Dies ist zwar die niedrigste Wahlbeteiligung in Hessen seit 1946, doch im Vergleich mit anderen Ländern nicht ungewöhnlich. So war die

Wahlbeteiligung bei den letzten Landtagswahlen in fast allen Ländern niedriger als in Hessen (z..B. Bayern, Niedersachsen, Bremen, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz).

Von den Sonstigen Parteien schneiden die Freien Wähler mit 1,6 Prozent am besten ab (+0,7 Punkte). Die NPD stagniert bei 0,9 Prozent. Die REP verlieren 0,4 Punkte.

4. Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen⁶

Die CDU ist in der Gruppe der über 60jährigen mit 45,7 Prozent eindeutig stärkste Partei. Hier schneidet die CDU zwar überdurchschnittlich gut ab, hat aber auch Verluste von 3,2 Punkten zu verzeichnen. In der Altersgruppe der unter 30jährigen kann sie hingegen 3,5 Prozentpunkte hinzugewinnen. Besonders stark gewinnt die CDU bei den unter 29jährigen Frauen hinzu, eine Gruppe, bei der die SPD die größten Verluste verzeichnen muss. Hier gewinnt die CDU 8,1 Punkte. Bei den über 60jährigen Frauen wandern 4,9 Prozentpunkte von der Partei ab. Die CDU kann in fast allen Berufsgruppen Zuwächse verzeichnen. Bei den Landwirten erzielt sie ein Plus von 25,2 Prozent, bei den Beamten 4,3 Prozent und den Arbeitern 2,0 Prozent. Einzig bei den Angestellten verliert sie 1,5 Prozent. Aufgrund des deutlichen Abstands der CDU vor allen Parteien ist sie insgesamt in allen sozialen Gruppen stärkste Partei. Bemerkenswert ist, dass die CDU somit auch bei den Arbeitern deutlich vor der SPD liegt. Die CDU gewinnt von jüngeren Wählern mit niedriger Bildung 7,1 Punkte hinzu. Ebenso gewinnt sie bei jüngeren Wählern mit hoher Bildung (4,3 Punkte). Bei jüngeren Wählern mit mittlerer Bildung hat sie leichte Verluste (-2,2 Prozentpunkte). Bei Personen die nicht im Erwerbsleben stehen (Rentner, Arbeitslose und nicht Erwerbstätige) hat sie Verluste von über 2 Punkten. Während sie bei Katholiken mit mäßiger Kirchenbindung überdurchschnittlich gut hinzugewinnt (+7,3 Prozentpunkte) verliert sie sowohl Katholiken mit starker (-3,8) sowie mit schwacher (-3,5) Kirchenbindung. Insgesamt wird die CDU von 49,2 Prozent der Katholiken und 35,5 der Protestanten gewählt. 25 Prozent der Konfessionslosen entscheiden sich für die CDU. Da die SPD auch in dieser Gruppe starke Einbußen hat, ist die CDU jetzt auch bei den konfessionslosen Wählern zur

⁶ Forschungsgruppe Wahlen.

stärksten Partei geworden. Die CDU hat leichte Gewinne in den kleineren und mittleren Orten. In den größeren Städten (über 20.000 Einwohner) hat sie leichte Verluste.

Die SPD hat besonders stark bei jungen Frauen verloren. 23,3 Prozent der unter 29-jährigen und 20,4 Prozent der 30 bis 44-jährigen Frauen, haben sich von der SPD abgewandt. Damit ist diese Wählergruppe nur noch halb so groß wie bei der Vorwahl. Bei den jüngeren und mittleren Männern verliert sie zwar auch deutlich (ca. -16 Prozentpunkte), aber weniger als bei den Frauen. Bei den älteren Wählern hat sie unterdurchschnittliche Verluste. Am treuesten waren die über 60-jährigen Frauen: hier verliert die SPD 1,9 Prozentpunkte. Insgesamt schneidet die SPD bei den über 60-jährigen mit 26,4 Prozent am besten ab. Relativ gut ist ihr Ergebnis auch bei den Arbeitern (30,2 Prozent), doch verliert sie hier ihre Vormachtstellung, die sie in dieser Gruppe sonst genießt. Bei Beamten (-17,1) und Personen, die nie berufstätig waren (-17,5) fallen ihre Verluste überdurchschnittlich aus. Bei Personen, die sich noch in der Ausbildung befinden geht ihr Anteil um 20,9 Prozentpunkte zurück. Mit einem Minus von 21,2 Prozentpunkten, hat sich die Gruppe der jüngeren Hochgebildeten etwa halbiert. Bei hochgebildeten Wählern (höherer Abschluss als Abitur) ist sie nur noch viertstärkste Partei (mit einem Anteil von 16,3 Prozent), während ihre Verluste bei Wählern mit niedrigem Bildungsniveau am niedrigsten ausfallen (-7,1 Prozent) und sie hier 30 Prozent erreicht. In Großstädten (mit mehr als 100.000 Einwohnern) hat sie mit einem Minus von 17,2 Prozentpunkten ebenfalls klare Verluste. Damit haben die Verluste der SPD ein Muster: jüngere, weibliche und hochgebildete Wähler wandern besonders stark ab.

Die FDP gewinnt in allen Altersgruppen etwa gleich hinzu. Ihre Wählerschaft hat eine ausgeglichene Altersstruktur. Leicht überdurchschnittlich sind die Zuwächse bei unter 29-jährigen Frauen (+8,7 Prozentpunkte) und bei 30-44-jährigen Männern (+8,1 Prozentpunkte). 23,4 Prozent der Selbständigen wählen die FDP. In dieser traditionell starken Gruppe gewinnt sie 7,0 Prozentpunkte. 8,0 Prozentpunkte gewinnt sie bei Angestellten hinzu. Die FDP findet bei Männern etwas größeren Zuspruch (17,4 Prozent) als bei Frauen (14,8 Prozent). Bei jüngeren, hochgebildeten Wählern hat sie einen Zuwachs von 9,5 Punkten. Überdurchschnittlich fallen die Zugewinne bei kirchenfernen Katholiken (+9,5 Punkte) und Protestanten mit starker

Kirchenbindung aus (+9,0 Punkte). Insgesamt verteilen sich die Gewinne jedoch recht homogen über die Wählerlandschaft.

Die Grünen schneiden in den jüngeren und mittleren Altersgruppen überdurchschnittlich gut ab. Trotz Zuwächsen sind sie in der Altersgruppe der über 60jährigen nur schwach vertreten (mit 6,7 Prozent). Die Grünen gewinnen weibliche Wähler hinzu (+7,9 Prozentpunkte). Und hier sind es vor allem die Frauen, die zwischen 30 und 44 Jahre alt sind (+14,9 Prozentpunkte), gefolgt von den 45 bis 59jährigen Frauen (+10,7 Punkte). Hochgebildete Wähler gehören zum Stammklientel der Partei. Mit einem Zuwachs von 10,9 Prozentpunkten gewinnen sie hier noch mal deutlich hinzu und liegen mit einem Anteil von 25,1 Prozent nur knapp hinter der CDU, die 28,6 Prozent erreicht. In den Großstädten werden sie von 20,8 Prozent der Wähler unterstützt, 24 Prozent der Auszubildenden geben ihr die Stimme und 19,7 Prozent der Konfessionslosen. Somit bauen die Grünen dort ihr Wählerpotential aus, wo sie traditionell stark sind.

Bei der Linken gibt es im Vergleich zur Vorwahl nur geringe Veränderungen. Das Profil der Wählerschaft bleibt erhalten. Sie sind in den mittleren Altersgruppen erfolgreicher als in jüngeren und älteren. Bei Arbeitern schneiden sie überdurchschnittlich gut ab, liegen aber mit einem Anteil von 8,5 Prozent noch hinter den Grünen, die 8,6 Prozent in dieser Gruppe erreichen. Mit 9,6 Prozent ist ihr Ergebnis bei Facharbeitern überdurchschnittlich gut. Hier gewinnen sie 1,7 Prozentpunkte hinzu. Der Anteil der Männer ist minimal größer als der Anteil der Frauen, wobei sie bei Männern mit -0,6 Punkten geringfügige Verluste und bei Frauen mit 0,9 Punkten einen schwachen Gewinn haben. Mit 13,8 Prozent sind sie bei Arbeitslosen überdurchschnittlich stark, ebenso bei Gewerkschaftsmitgliedern, von denen 11,5 Prozent die Partei unterstützen. Sie sind bei Konfessionslosen überdurchschnittlich erfolgreich (10,5 Prozent) und finden in den Großstädten mit 8,4 Prozent mehr Zuspruch als in kleineren und mittleren Gemeinden.

Anhang
(Grafiken und Tabellen)

**Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2009 und 2008 für Hessen
- Erststimmen -**

	2009		2008		Veränderung 2009 - 2008	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	4.375.269		4.370.463		4.806	
Wähler/innen	2.670.412	61,0	2.811.073	64,3	-140.661	-3,3
Ungültige Stimmen	90.038	3,4	80.888	2,9	9.150	0,5
Gültige Stimmen	2.580.374	96,6	2.730.185	97,1	-149.811	-0,5
CDU	1.083.096	42,0	1.068.358	39,1	14.738	2,9
SPD	767.049	29,7	1.047.051	38,4	-280.002	-8,7
FDP	304.813	11,8	196.004	7,2	108.809	4,6
GRÜNE	274.486	10,6	206.250	7,6	68.236	3,0
DIE LINKE	117.294	4,5	106.975	3,9	10.319	0,6
REP	7.684	0,3	39.126	1,4	-31.442	-1,1
FREIE WÄHLER	3.997	0,2	36.212	1,3	-32.215	-1,1
NPD	18.901	0,7	17.627	0,6	1.274	0,1
BüSo	961	0,0	361	0,0	600	0,0
FAMILIE SCHMIDT	191	0,0	79	0,0	112	0,0
APPD	264	0,0	216	0,0	48	0,0
Wolf Ruppert - direkt	306	0,0	98	0,0	208	0,0
Bürgerbewegung	1.157	0,0	-	-	-	-
Menschlichkeit	175	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	-	-	8.833	0,3	-	-
FAMILIE	-	-	1.243	0,0	-	-
GRAUE	-	-	717	0,0	-	-
UB	-	-	595	0,0	-	-
Volksabstimmung	-	-	238	0,0	-	-
SAG	-	-	133	0,0	-	-
Freier Kandidat	-	-	47	0,0	-	-
WBD	-	-	22	0,0	-	-

2009 = vorläufiges Endergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
DIE LINKE	DIE LINKE
REP	DIE REPUBLIKANER
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER Hessen e. V.
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
FAMILIE SCHMIDT	FAMILIE SCHMIDT (im Wahlkreis 8)
APPD	Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands (im Wahlkreis 13)
Wolf Ruppert – direkt	Wolf Ruppert - direkt Unabhängiger Landtagskandidat (im Wahlkreis 37)
Bürgerbewegung	Bürgerbewegung-WIR: Jetzt helfen wir uns selbst! (im Wahlkreis 18 und 52)
Menschlichkeit	Menschlichkeit (im Wahlkreis 47)
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
FAMILIE	Familienpartei Deutschlands
GRAUE	Graue Panther
UB	Unabhängige Bürgerpolitik
Volksabstimmung	Ab jetzt... Bündnis für Deutschland Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
SAG	Partei Soziale Alternative für Gerechtigkeit (Wahlkreis 5)
Freier Kandidat	Freier Kandidat für mehr Arbeitsplätze Unabhängiger Landtagskandidat (Wahlkreis 36)
WBD	Deutlich mehr Wohlstand und Bürokratieabbau für alle Deutschen (Wahlkreis 39)

**Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2009 und 2008 für Hessen
- Zweitstimmen -**

	2009		2008		Veränderung 2009 - 2008	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	4.375.269		4.370.463		4.806	
Wähler/innen	2.670.412	61,0	2.811.073	64,3	-140.661	-3,3
Ungültige Stimmen	78.555	2,9	68.114	2,4	10.441	0,5
Gültige Stimmen	2.591.857	97,1	2.742.959	97,6	-151.102	-0,5
CDU	963.800	37,2	1.009.775	36,8	-45.975	0,4
SPD	614.653	23,7	1.006.264	36,7	-391.611	-13,0
FDP	420.383	16,2	258.550	9,4	161.833	6,8
GRÜNE	356.007	13,7	206.610	7,5	149.397	6,2
DIE LINKE	139.080	5,4	140.769	5,1	-1.689	0,3
REP	15.697	0,6	27.724	1,0	-12.027	-0,4
FREIE WÄHLER	42.139	1,6	24.327	0,9	17.812	0,7
NPD	22.184	0,9	24.004	0,9	-1.820	0,0
PIRATEN	13.784	0,5	6.962	0,3	6.822	0,2
BüSo	4.130	0,2	1.118	0,0	3.012	0,2
Die Tierschutzpartei	-	-	15.909	0,6	-	-
PSG	-	-	1.035	0,0	-	-
Volksabstimmung	-	-	3.130	0,1	-	-
GRAUE	-	-	4.810	0,2	-	-
Die Violetten	-	-	2.380	0,1	-	-
FAMILIE	-	-	7.817	0,3	-	-
UB	-	-	1.775	0,1	-	-

2009 = vorläufiges Endergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
DIE LINKE	DIE LINKE
REP	DIE REPUBLIKANER
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER Hessen e. V.
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
PIRATEN	Piratenpartei Deutschland Landesverband Hessen
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
PSG	Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale
Volksabstimmung	Ab jetzt... Bündnis für Deutschland Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
GRAUE	Graue Panther
Die Violetten	Die Violetten – für spirituelle Politik
FAMILIE	Familienpartei Deutschlands
UB	Unabhängige Bürgerpolitik

Vergleich der Erst- und Zweitstimmen 2009

	Erststimmen		Zweitstimmen		Differenz Erststimmen / Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	4.375.269		4.375.269			
Wähler/innen	2.670.412	61,0	2.670.412	61,0		
Ungültige Stimmen	90.038	3,4	78.555	2,9	11.483	0,5
Gültige Stimmen	2.580.374	96,6	2.591.857	97,1	-11.483	-0,5
CDU	1.083.096	42,0	963.800	37,2	119.296	4,8
SPD	767.049	29,7	614.653	23,7	152.396	6,0
FDP	304.813	11,8	420.383	16,2	-115.570	-4,4
GRÜNE	274.486	10,6	356.007	13,7	-81.521	-3,1
DIE LINKE	117.294	4,5	139.080	5,4	-21.786	-0,9
REP	7.684	0,3	15.697	0,6	-8.013	-0,3
FREIE WÄHLER	3.997	0,2	42.139	1,6	-38.142	-1,4
NPD	18.901	0,7	22.184	0,9	-3.283	-0,2
BüSo	961	0,0	4.130	0,2	-3.169	-0,2

2009 = vorläufiges Endergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
DIE LINKE	DIE LINKE
REP	DIE REPUBLIKANER
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER Hessen e. V.
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität

Sitzverteilung im hessischen Landtag ^a							
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Sonstige	Die Linke	Sitze insgesamt
1946	28	38	14 ¹	-	10 ²	-	90
1950	12	47	21 ³	-	-	-	80
1954	24	44	21	-	7 ⁴	-	96
1958	32	48	9	-	7 ⁴	-	96
1962	28	51	11	-	6 ⁵	-	96
1966	26	52	10	-	8 ⁶	-	96
1970	46	53	11	-	-	-	110
1974	53	49	8	-	-	-	110
1978	53	50	7	-	-	-	110
1982	52	49	-	9	-	-	110
1983	44	51	8	7	-	-	110
1987	47	44	9	10	-	-	110
1991	46	46	8	10	-	-	110
1995	45	44	8	13	-	-	110
1999	50	46	6	8	-	-	110
2003	56	33	9	12	-	-	110
2008	42	42	11	9	-	6	110
2009	46	29	20	17	-	6	118 ⁷

2009 = vorläufiges Ergebnis

- 1) LDP
- 2) KPD
- 3) FDP/BHE
- 4) GB/BHE
- 5) GDP/BHE
- 6) NPD
- 7) Die gesetzliche Anzahl von 110 Mandaten hat sich aufgrund von Überhangs- und Ausgleichsmandaten erhöht.

^a Die Wähler entscheiden in Hessen mit zwei Stimmen (Wahlkreisstimme und Landesstimme) über die personelle Zusammensetzung des Landtags. Mit der Wahlkreisstimme wird der Abgeordnete im Wahlkreis direkt gewählt, mit der Landesstimme die Landesliste einer Partei. Der Landtag besteht aus 110 Abgeordneten, bestehend aus 55 erfolgreichen Bewerbern aus den Wahlkreisen sowie 55 Abgeordneten nach den Landeswahlvorschlägen der Parteien. Die kandidierenden Parteien erhalten Abgeordnetensitze im Verhältnis der im gesamten Bundesland für sie abgegebenen Landesstimmen. Berücksichtigt werden dabei allerdings nur diejenigen Parteien, die mindestens 5 Prozent der Stimmen erhalten haben (Sperrklausel). Die Ermittlung der Sitzverteilung erfolgt nach dem mathematischen Verfahren „Hare-Niemeyer“, wie folgt:

Anzahl der Sitze = Zahl der zu vergebenden Sitze x Landesstimmen für die Partei / Gesamtzahl der mandatsrelevanten Landesstimmen

Jede Partei oder Wählergruppe erhält zunächst so viele Sitze, wie die Zahl vor dem Komma anzeigt. Sofern die Summe der ganzzahligen Anteile nicht die Gesamtzahl der Sitze ergibt, werden die restlichen Sitze in der Reihenfolge nach der Größe der verbleibenden Bruchteile hinter dem Komma verteilt. Die von einer Partei oder Wählergruppe gewonnenen Direktmandate werden von der Gesamtzahl der Sitze abgezogen, die die Partei auf Grund der Verhältniswahl im Land gewonnen hat. Die verbleibenden Sitze werden nach der Reihenfolge auf der Landesliste vergeben, wobei gewählte Direktbewerber nicht erneut berücksichtigt werden. Ist die Zahl der Direktmandate einer Partei größer als die Zahl der ihr auf Grund der Verhältniswahl zustehenden Sitze, kommt es zu Überhangmandaten sowie zu Ausgleichsmandaten für die anderen Parteien.

**Landtagswahlen in Hessen – Zweitstimmen –
(% bzw. %-Punkte)**

									Veränderungen gegenüber der Vorwahl							
	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	REP	Sonst.	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	REP	Sonst.
01.12.1946	73,2	31,0	42,7	15,7	-	-	-	10,7	-	-	-	-	-	-	-	-
19.11.1950	64,9	18,8	44,4	31,8	-	-	-	5,0	-8,3	-12,2	+1,7	+16,1	-	-	-	-5,7
28.11.1954	82,4	24,1	42,6	20,5	-	-	-	12,7	+17,5	+5,3	-1,8	-11,3	-	-	-	+7,7
23.11.1958	82,3	32,0	46,9	9,5	-	-	-	11,6	-0,1	+7,9	+4,3	-11,0	-	-	-	-1,1
11.11.1962	77,7	28,8	50,8	11,4	-	-	-	8,9	-4,6	-3,2	+3,9	+1,9	-	-	-	-2,7
06.11.1966	81,0	26,4	51,0	10,4	-	-	-	12,2	+3,3	-2,4	+0,2	-1,0	-	-	-	+3,3
08.11.1970	82,8	39,7	45,9	10,1	-	-	-	4,3	+1,8	+13,3	-5,1	-0,3	-	-	-	-7,9
27.10.1974	84,8	47,3	43,2	7,4	-	-	-	2,1	+2,0	+7,6	-2,7	-2,7	-	-	-	-2,2
08.10.1978	87,7	46,0	44,3	6,6	2,0	-	-	1,1	+2,9	-1,3	+1,1	-0,8	+2,0	-	-	-1,0
26.09.1982	86,4	45,6	42,8	3,1	8,0	-	-	0,4	-1,3	-0,4	-1,5	-3,5	+6,0	-	-	-0,7
25.09.1983	83,5	39,4	46,2	7,6	5,9	-	-	0,8	-2,9	-6,2	+3,4	+4,5	-2,1	-	-	+0,4
05.04.1987	80,3	42,1	40,2	7,8	9,4	-	-	0,5	-3,2	+2,7	-6,0	+0,2	+3,5	-	-	-0,3
20.01.1991	70,8	40,2	40,8	7,4	8,8	-	1,7	1,1	-9,5	-1,9	+0,6	-0,4	-0,6	-	+1,7	+0,6
19.02.1995	66,3	39,2	38,0	7,4	11,2	-	2,0	2,3	-4,5	-1,0	-2,8	0,0	+2,4	-	+0,3	+1,2
07.02.1999	66,4	43,4	39,4	5,1	7,2	-	2,7	2,2	+0,1	+4,2	+1,4	-2,3	-4,0	-	+0,7	-0,1
02.02.2003	64,6	48,8	29,1	7,9	10,1	-	1,3	2,9	-1,8	+5,4	-10,3	+2,8	+2,9	-	-1,4	+0,7
27.01.2008	64,3	36,8	36,7	9,4	7,5	5,1	1,0	3,5	-0,3	-12,0	+7,6	+1,5	-2,6	+5,1	-0,3	+0,6
18.01.2009	61,0	37,2	23,7	16,2	13,7	5,4	0,6	3,2	-3,3	+0,4	-13,0	+6,8	+6,2	+0,3	-0,4	-0,3

2009 = vorläufiges Ergebnis

Ab 1991 Landesstimmen

Wählerstromkonten Landtagswahl Hessen 2009

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung im Auftrag der ARD

Landtagswahl in Hessen am 18. Januar 2009
Wählerwanderung LTW 2009 – 2008

Wählerstromkonto CDU			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	47.000	11.000	36.000
FDP	33.000	126.000	-93.000
Grüne	7.000	10.000	-3.000
Linke	4.000	4.000	0
Andere	17.000	11.000	6.000
Summe über Parteien	108.000	162.000	-54.000
Nichtwähler	109.000	99.000	10.000
Erstwähler/Verstorbene	7.000	16.000	-9.000
Zu-/Fortgezogene	19.000	10.000	9.000
Wählerströme insg.	243.000	287.000	-44.000
Wählerstamm	723.000	723.000	
Wählerstimmen 2009 u. 2008	966.000	1.010.000	-44.000

Wählerstromkonto SPD			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	11.000	47.000	-36.000
FDP	9.000	40.000	-31.000
Grüne	20.000	142.000	-122.000
Linke	17.000	25.000	-8.000
Andere	13.000	10.000	3.000
Summe über Parteien	70.000	264.000	-194.000
Nichtwähler	66.000	258.000	-192.000
Erstwähler/Verstorbene	7.000	13.000	-6.000
Zu-/Fortgezogene	13.000	11.000	2.000
Wählerströme insg.	156.000	546.000	-390.000
Wählerstamm	459.000	459.000	
Wählerstimmen 2009 u. 2008	615.000	1.005.000	-390.000

Landtagswahl in Hessen am 18. Januar 2009
Wählerwanderung LTW 2009 – 2008

Wählerstromkonto FDP			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	126.000	33.000	93.000
SPD	40.000	9.000	31.000
Grüne	6.000	7.000	-1.000
Linke	5.000	5.000	0
Andere	11.000	3.000	8.000
Summe über Parteien	188.000	57.000	131.000
Nichtwähler	71.000	41.000	30.000
Erstwähler/Verstorbene	4.000	3.000	1.000
Zu-/Fortgezogene	4.000	3.000	1.000
Wählerströme insg.	267.000	104.000	163.000
Wählerstamm	155.000	155.000	
Wählerstimmen 2009 u. 2008	422.000	259.000	163.000

Wählerstromkonto Grüne			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	10.000	7.000	3.000
SPD	142.000	20.000	122.000
FDP	7.000	6.000	1.000
Linke	7.000	6.000	1.000
Andere	11.000	1.000	10.000
Summe über Parteien	177.000	40.000	137.000
Nichtwähler	35.000	32.000	3.000
Erstwähler/Verstorbene	6.000	1.000	5.000
Zu-/Fortgezogene	8.000	3.000	5.000
Wählerströme insg.	226.000	76.000	150.000
Wählerstamm	130.000	130.000	
Wählerstimmen 2009 u. 2008	356.000	206.000	150.000

Landtagswahl in Hessen am 18. Januar 2009
Wählerwanderung LTW 2009 – 2008

	Wählerstromkonto Linke		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	4.000	4.000	0
SPD	25.000	17.000	8.000
FDP	5.000	5.000	0
Grüne	6.000	7.000	-1.000
Andere	5.000	1.000	4.000
Summe über Parteien	45.000	34.000	11.000
Nichtwähler	15.000	31.000	-16.000
Erstwähler/Verstorbene	1.000	2.000	-1.000
Zu-/Fortgezogene	4.000	2.000	2.000
Wählerströme insg.	65.000	69.000	-4.000
Wählerstamm	72.000	72.000	
Wählerstimmen 2009 u. 2008	137.000	141.000	-4.000

	Wählerstromkonto Andere		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	11.000	17.000	-6.000
SPD	10.000	13.000	-3.000
FDP	3.000	11.000	-8.000
Grüne	1.000	11.000	-10.000
Linke	1.000	5.000	-4.000
Summe über Parteien	26.000	57.000	-31.000
Nichtwähler	21.000	14.000	7.000
Erstwähler/Verstorbene	2.000	1.000	1.000
Zu-/Fortgezogene	2.000	2.000	0
Wählerströme insg.	51.000	74.000	-23.000
Wählerstamm	47.000	47.000	
Wählerstimmen 2009 u. 2008	98.000	121.000	-23.000

Landtagswahl in Hessen 2009
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen

	CDU		SPD		FDP		GRÜNE		Die Linke		Andere	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
Endergebnis	37,2	0,4	23,7	-13,0	16,2	6,8	13,7	6,2	5,4	0,3	3,8	-0,7
Männer/Frauen												
<30	32,2	3,5	22,0	-19,4	15,3	7,0	17,3	7,4	5,3	0,8	7,9	0,7
-44	31,8	1,7	21,3	-18,1	17,1	7,0	19,1	9,5	6,0	1,5	4,7	-1,6
-59	33,4	0,9	22,5	-15,0	15,7	5,9	17,4	8,4	7,0	-0,4	4,0	0,2
+60	45,7	-3,2	26,4	-5,5	15,7	6,6	6,7	3,0	3,7	-0,2	1,8	-0,7
Frauen	36,8	0,0	25,0	-13,2	14,8	6,3	16,2	7,9	4,7	0,9	2,5	-1,9
<30	32,5	8,1	24,3	-23,3	14,8	8,7	20,6	8,8	5,4	1,5	2,4	-3,8
-44	30,4	0,4	22,6	-20,4	14,3	6,0	24,1	14,9	5,2	1,6	3,4	-2,5
-59	32,3	-0,7	21,8	-15,7	15,6	6,5	20,9	10,7	6,1	0,4	3,3	-1,2
+60	45,7	-4,9	29,4	-1,9	14,3	5,1	6,6	2,3	2,9	0,6	1,1	-1,2
Männer	38,1	2,1	21,4	-13,6	17,4	6,9	12,2	4,9	5,9	-0,6	5,0	0,3
<30	32,6	0,6	20,1	-16,0	15,9	5,2	14,4	6,2	4,4	-0,5	12,6	4,5
-44	33,2	3,5	20,4	-15,8	20,1	8,1	14,3	4,3	6,4	0,9	5,6	-1,0
-59	34,4	2,5	22,3	-14,8	16,0	5,8	15,1	6,4	7,8	-1,1	4,4	1,2
+60	47,0	-0,7	21,6	-9,5	16,9	7,6	7,5	4,5	4,5	-1,5	2,5	-0,4
Bildung												
Volksschule	42,6	-0,4	30,0	-7,1	14,1	8,2	5,6	3,5	3,9	-1,7	3,8	-2,5
Realschule	39,5	-0,3	24,4	-12,0	14,5	5,0	11,1	6,2	5,8	0,9	4,7	0,2
Abitur	34,3	1,8	21,2	-15,9	15,4	5,8	18,0	6,5	6,2	1,4	4,9	0,4
Fachhoch./Uni ohne	28,6	0,5	16,3	-19,6	22,4	8,8	25,1	10,9	5,9	0,3	1,7	-0,9
	50,2	20,0	21,9	-25,1	4,5	0,2	6,3	-0,3	14,9	5,7	2,2	-0,5
Berufsgruppe												
Arbeiter	37,1	2,0	30,2	-10,2	10,8	4,8	8,6	4,6	8,5	0,9	4,8	-2,1
Angestellte	35,5	-1,5	23,2	-13,4	17,4	8,0	15,4	7,3	4,9	0,1	3,6	-0,5
Beamte	32,2	4,3	25,1	-17,1	15,6	4,8	18,8	8,2	4,5	0,0	3,8	-0,2
Selbständige	41,7	0,5	11,2	-12,8	23,4	7,0	15,8	6,8	5,0	-0,5	2,9	-1,0
Landwirte	75,1	25,2	8,4	-14,2	11,4	-2,4	2,1	-2,3	1,1	-0,4	1,9	-5,9

Landtagswahl in Hessen 2009
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen

	CDU		SPD		FDP		GRÜNE		Die Linke		Andere	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
Endergebnis	37,2	0,4	23,7	-13,0	16,2	6,8	13,7	6,2	5,4	0,3	3,8	-0,7
Erwerbsstatus												
Tätigkeit	33,1	1,2	21,0	-16,5	17,2	6,5	17,1	8,0	6,7	1,1	4,9	-0,3
Rentner	45,1	-2,3	27,2	-6,3	15,6	6,9	6,4	3,0	3,9	-0,4	1,8	-0,9
Arbeitslose	22,2	-2,6	26,8	-9,3	10,7	4,4	19,4	10,6	13,8	-1,5	7,1	-1,6
in Ausbildung	24,3	2,3	26,8	-20,9	13,0	6,4	24,0	9,9	5,8	1,6	6,1	0,7
Gewerkschaft												
Mitglieder	24,3	-0,1	37,4	-11,6	10,1	4,4	13,2	5,9	11,5	2,3	3,5	-0,9
Nicht-Mitglieder	38,9	0,3	20,7	-13,3	17,4	6,9	14,5	6,6	4,6	0,2	3,9	-0,7
Konfession												
Katholisch	49,2	-0,4	16,1	-12,4	16,6	7,1	11,6	5,6	3,2	0,4	3,3	-0,3
Evangelisch	35,5	1,4	28,2	-12,5	15,6	6,3	12,7	6,0	4,3	-0,4	3,7	-0,8
Andere/keine	25,0	-0,8	21,1	-14,9	18,8	7,7	19,7	8,0	10,5	0,9	4,9	-0,9

Gewählte Bewerber/innen in den Wahlkreisen bei der Landtagswahl 2009 in Hessen

Wahlkreis	Name, Vorname	Partei	gewählt mit ... %
Bergstraße I (54)	Bauer, Alexander	CDU	46,0
Bergstraße II (55)	Stephan, Peter	CDU	44,8
Darmstadt-Dieburg I (51)	Milde, Gottfried	CDU	37,0
Darmstadt-Dieburg II (52)	Lautenschläger, Silke	CDU	42,1
Darmstadt-Stadt I (49)	Reißer, Rafael	CDU	32,5
Darmstadt-Stadt II (50)	Wolff, Karin	CDU	33,3
Eschwege-Witzenhausen (09)	Landau, Dirk	CDU	39,0
Frankfurt am Main I (34)	Gerling, Alfons	CDU	45,5
Frankfurt am Main II (35)	Caspar, Ulrich	CDU	36,0
Frankfurt am Main III (36)	Bartelt, Ralf-Norbert Dr.	CDU	38,0
Frankfurt am Main IV (37)	Boddenberg, Michael	CDU	41,9
Frankfurt am Main V (38)	Wiesmann, Bettina	CDU	30,7
Frankfurt am Main VI (39)	Osterburg, Gudrun	CDU	41,2
Fulda I (14)	Arnold, Walter Dr.	CDU	53,4
Fulda II (15)	Herr, Norbert Dr.	CDU	54,4
Gießen I (18)	Merz, Gerhard	SPD	38,5
Gießen II (19)	Bouffier, Volker	CDU	42,6
Groß-Gerau I (47)	Burghardt, Patrick	CDU	36,9
Groß-Gerau II (48)	Schork, Günter	CDU	38,3
Hersfeld (11)	Warnecke, Torsten	SPD	39,5
Hochtaunus I (23)	Bellino, Holger	CDU	50,4
Hochtaunus II (24)	Banzer, Jürgen	CDU	52,9
Kassel-Land I (01)	Hofmeyer, Brigitte	SPD	39,2
Kassel-Land II (02)	Gottschalck, Ulrike	SPD	41,7
Kassel-Stadt I (03)	Kühne-Hörmann, Eva	CDU	32,4
Kassel-Stadt II (04)	Decker, Wolfgang	SPD	38,3
Lahn-Dill I (16)	Reif, Clemens	CDU	49,6
Lahn-Dill II (17)	Irmer, Hans-Jürgen	CDU	42,4
Limburg-Weilburg I (21)	Peuser, Helmut	CDU	52,1

Wahlkreis	Name, Vorname	Partei	gewählt mit ... %
Limburg-Weilburg II (22)	Weimar, Karlheinz	CDU	47,2
Main-Kinzig I (40)	Klein, Hugo	CDU	44,9
Main-Kinzig II (41)	Lenz, Aloys	CDU	43,4
Main-Kinzig III (42)	Müller, Rolf Dr.	CDU	45,8
Main-Taunus I (32)	Koch , Roland	CDU	55,3
Main-Taunus II (33)	Wintermeyer, Axel	CDU	46,3
Marburg-Biedenkopf I (12)	Wagner, Christean Dr.	CDU	40,3
Marburg-Biedenkopf II (13)	Spies, Thomas Dr.	SPD	38,5
Odenwald (53)	Lannert, Judith	CDU	40,9
Offenbach Land I (44)	Honka, Hartmut	CDU	43,3
Offenbach Land II (45)	Hoff, Volker	CDU	46,4
Offenbach Land III (46)	Lortz, Frank	CDU	46,3
Offenbach-Stadt (43)	Grüttner, Stefan	CDU	38,0
Rheingau-Taunus I (28)	Müller-Klepper, Petra	CDU	45,7
Rheingau-Taunus II (29)	Beuth, Peter	CDU	46,6
Rotenburg (10)	Franz, Dieter	SPD	41,3
Schwalm-Eder I (07)	Rudolph, Günter	SPD	41,0
Schwalm-Eder II (08)	Müller, Regine	SPD	38,8
Vogelsberg (20)	Wiegel, Kurt	CDU	41,5
Waldeck-Frankenberg I (05)	Dietzel, Wilhelm	CDU	43,6
Waldeck-Frankenberg II (06)	Ravensburg, Claudia	CDU	40,4
Wetterau I (25)	Utter, Tobias	CDU	42,3
Wetterau II (26)	Dietz, Klaus	CDU	41,4
Wetterau III (27)	Kartmann, Norbert	CDU	45,1
Wiesbaden I (30)	Wallmann, Astrid	CDU	39,4
Wiesbaden II (31)	Klee, Horst	CDU	44,8

**Gewählte Bewerberinnen/Bewerber aus den Landeslisten der Parteien bei der Landtagswahl
2009 in Hessen**

Lfd. Nr.	Name, Vorname	Listenplatz
SPD		
1	Schäfer-Gümbel, Thorsten	1
2	Ypsilanti, Andrea	2
3	Kahl, Reinhard	3
4	Fuhrmann, Petra	4
5	Schmitt, Norbert	5
6	Quanz, Lothar	6
7	Pauly-Bender, Judith Dr.	7
8	Grumbach, Gernot	8
9	Faeser, Nancy	9
10	Siebel, Michael	11
11	Habermann, Heike	12
12	Reuter, Michael Dr.	13
13	Roth, Ernst-Ewald	15
14	Frankenberger, Uwe	16
15	Hofmann, Heike	17
16	Lotz, Heinz	18
17	Gnagl, Lisa	19
18	Görig, Manfred	20
19	Weiß, Marius	21
20	Waschke, Sabine	22
FDP		
1	Hahn, Jörg-Uwe	1
2	Posch, Dieter	2
3	Henzler, Dorothea	3
4	Beer, Nicola	4
5	Rentsch, Florian	5
6	Heidel, Heinrich	6
7	Greilich, Wolfgang	7

Lfd. Nr.	Name, Vorname	Listenplatz
8	Blum, Leif	8
9	Rock, René	9
10	Lenders, Jürgen	10
11	Krüger, Fritz-Wilhelm	11
12	Sürmann, Frank	12
13	Büger, Matthias Dr.	13
14	Noll, Alexander	14
15	Döweling, Mario	15
16	von Zech, Helmut	16
17	Mick, Hans-Christian	17
18	Müller, Stefan	18
19	Reuscher, Wilhelm	19
20	Blehschmidt, Frank Dr.	20

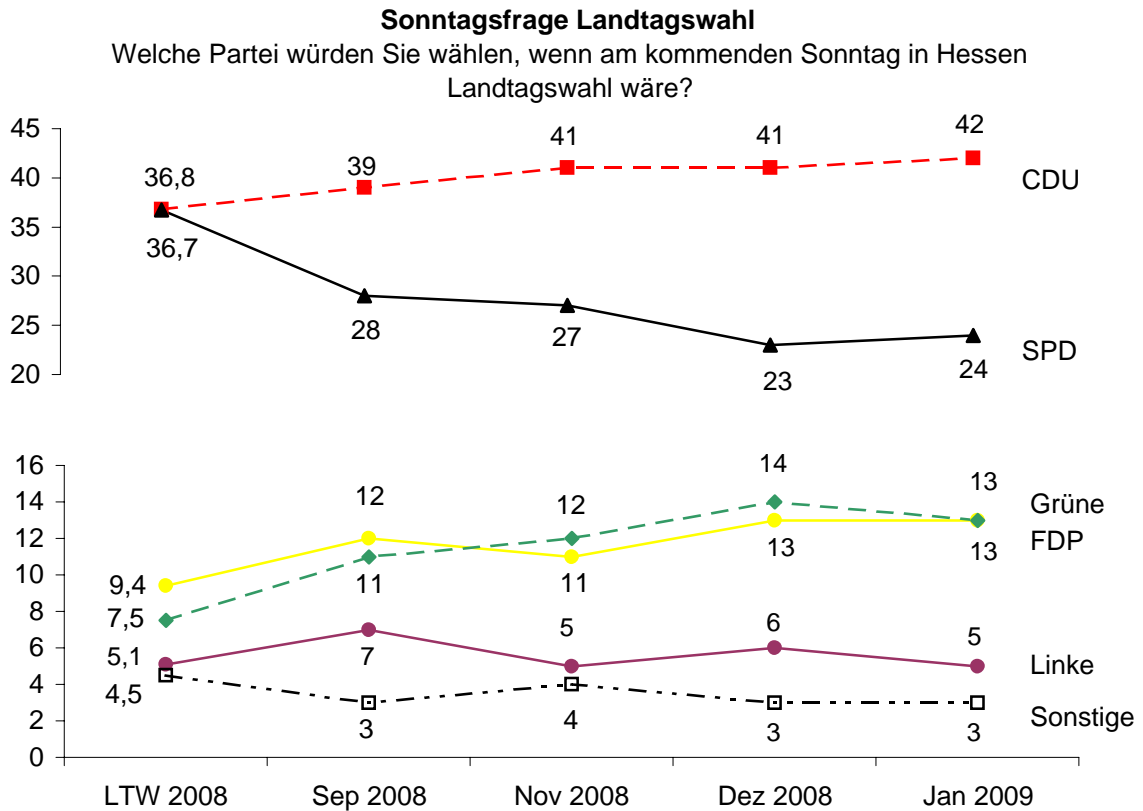
GRÜNE

1	Schulz-Asche, Kordula	1
2	Al-Wazir, Tarek	2
3	Hammann, Ursula	3
4	Kaufmann, Frank-Peter	4
5	Sorge, Sarah	5
6	Wagner, Mathias	6
7	Hölldobler-Heumüller, Margaretha	7
8	Jürgens, Andreas Dr.	8
9	Öztürk, Mürvet	9
10	Frömmrich, Jürgen	10
11	Erfurth, Sigrid	11
12	Häusling, Martin	12
13	Dorn, Angela	13
14	Bocklet, Marcus	14
15	Müller, Karin	15
16	Klose, Kai	16
17	Enslin, Ellen	17

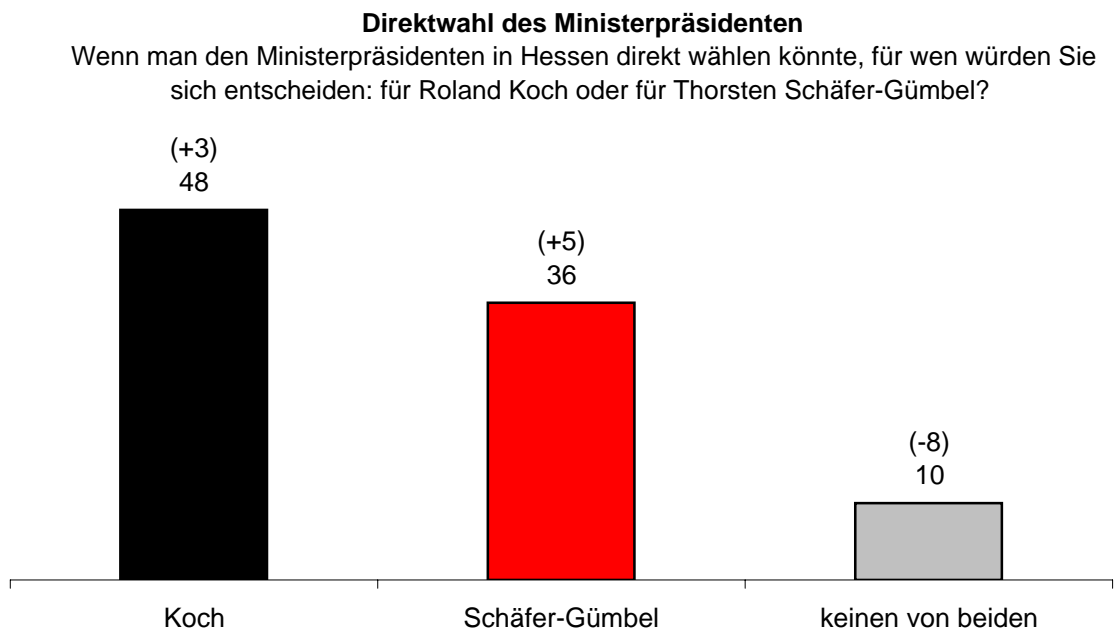
Lfd. Nr.	Name, Vorname	Listenplatz
-----------------	----------------------	--------------------

DIE LINKE

1	van Ooyen, Willi	1
2	Schott, Mariana	2
3	Wißler, Janine	3
4	Wilken, Ulrich Dr.	4
5	Cárdenas Alfonso, Barbara	5
6	Schaus, Hermann	6



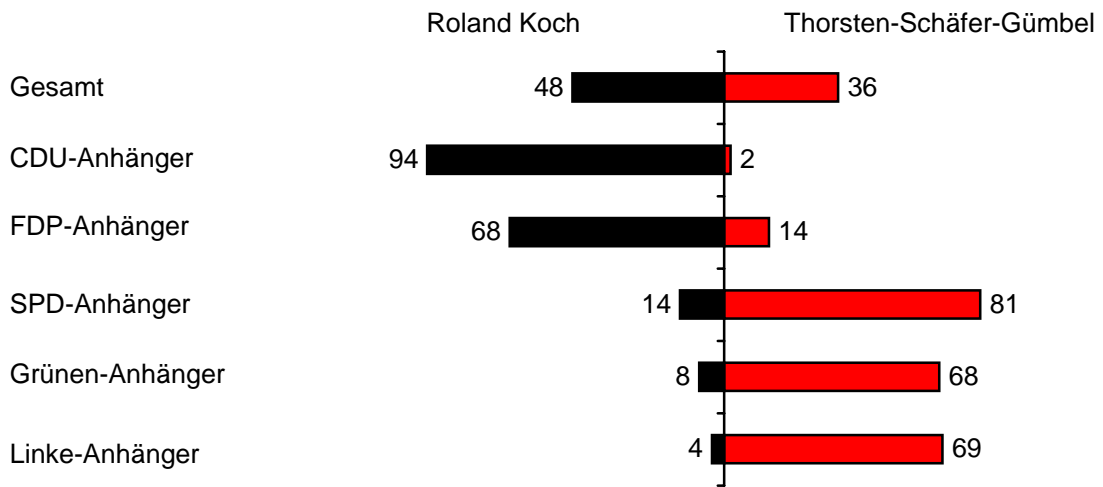
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009



Angaben in Klammern: Vgl. zu Dezember 2008
 Weiß nicht/keine Angabe/spontan: kenne Schäfer-Gümbel nicht: 6 (+/-0)
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Direktwahl des Ministerpräsidenten II

Wenn man den Ministerpräsidenten in Hessen direkt wählen könnte, für wen würden Sie sich entscheiden: für Roland Koch oder für Thorsten Schäfer-Gümbel?



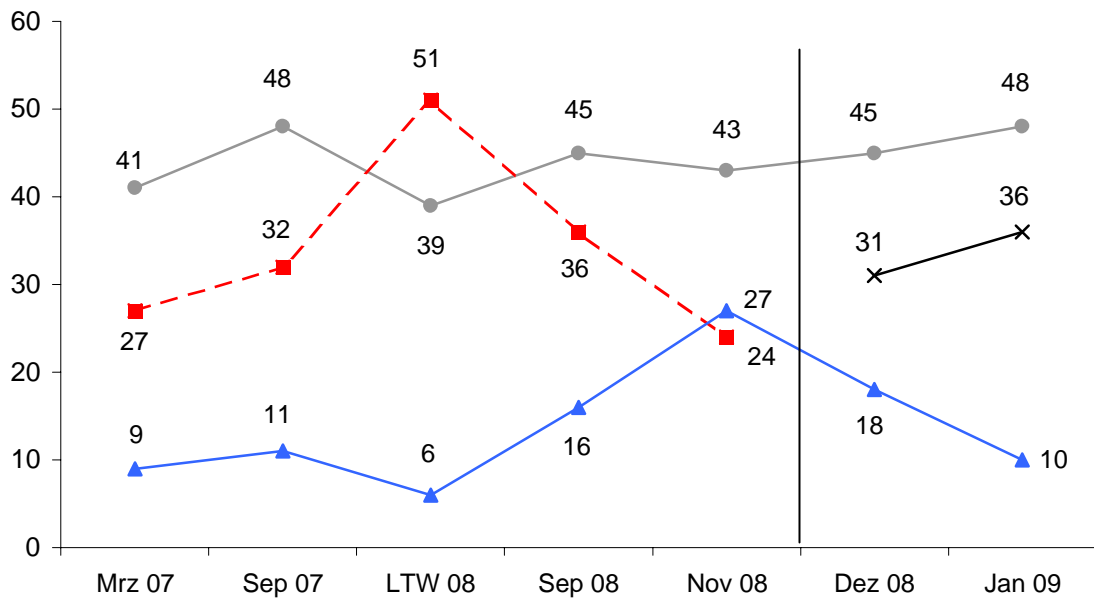
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe/spontan: für keinen der beiden/spontan: kenne Schäfer-Gümbel nicht

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

Quelle: Infratest dimap, HESSENTREND Januar 2009

Direktwahl des Ministerpräsidenten III

Wenn man den Ministerpräsidenten in Hessen direkt wählen könnte, für wen würden Sie sich entscheiden?

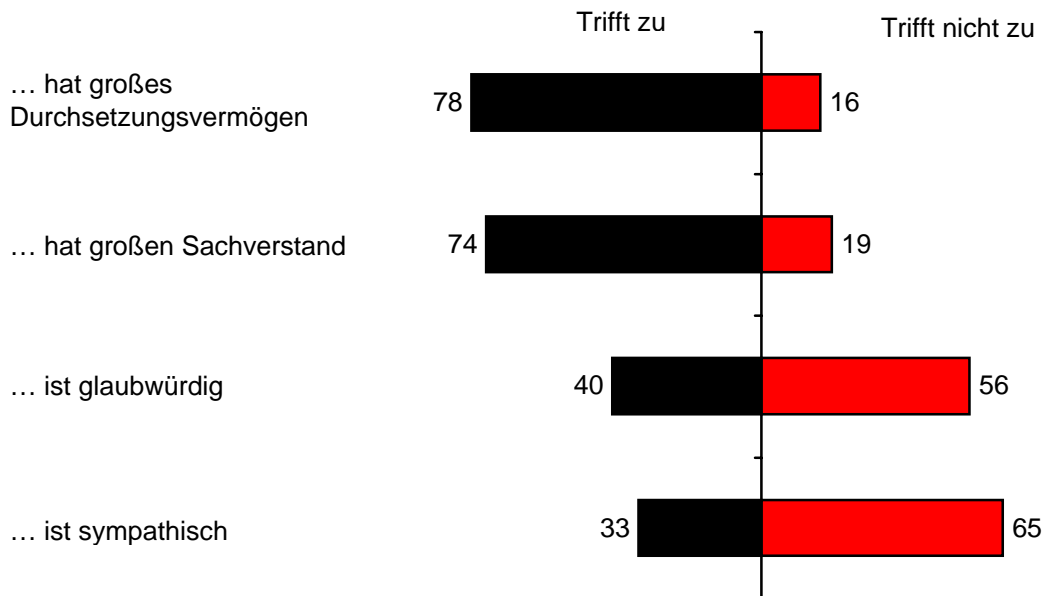


Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

Quelle: Infratest dimap, HESSENTREND Januar 2009

Profil Koch

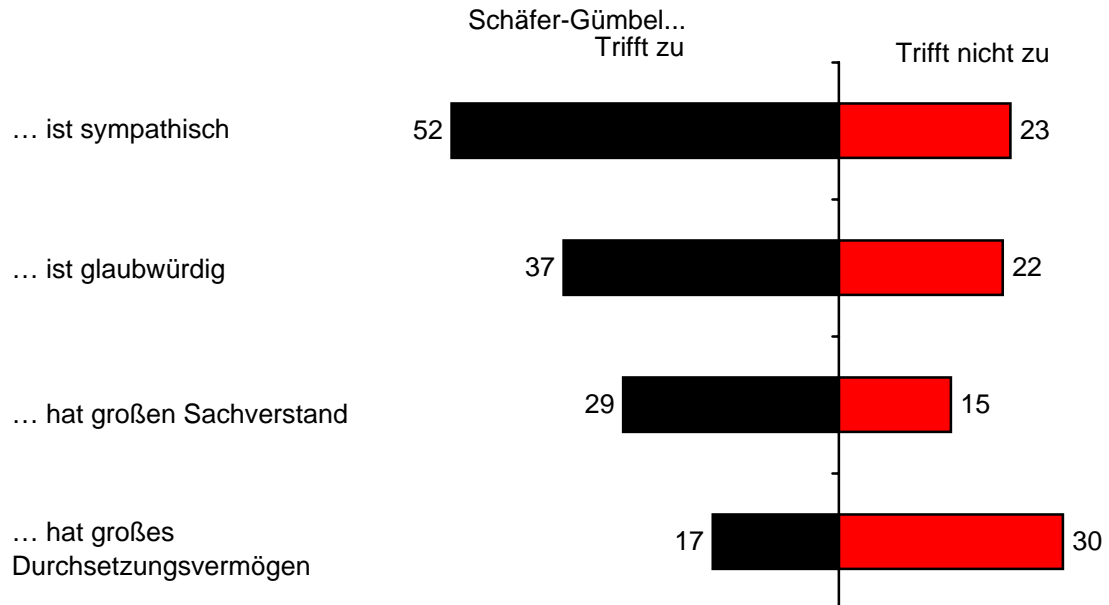
Ich nenne Ihnen nun einige Eigenschaften und Sie sagen mir bitte jeweils, ob sie auf Roland Koch zutreffen oder nicht zutreffen. Roland Koch...



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe/kann ich nicht beurteilen
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Profil Schäfer-Gümbel

Ich nenne Ihnen nun einige Eigenschaften und Sie sagen mir bitte jeweils, ob sie auf Thorsten Schäfer-Gümbel zutreffen oder nicht zutreffen. Thorsten Schäfer-Gümbel...

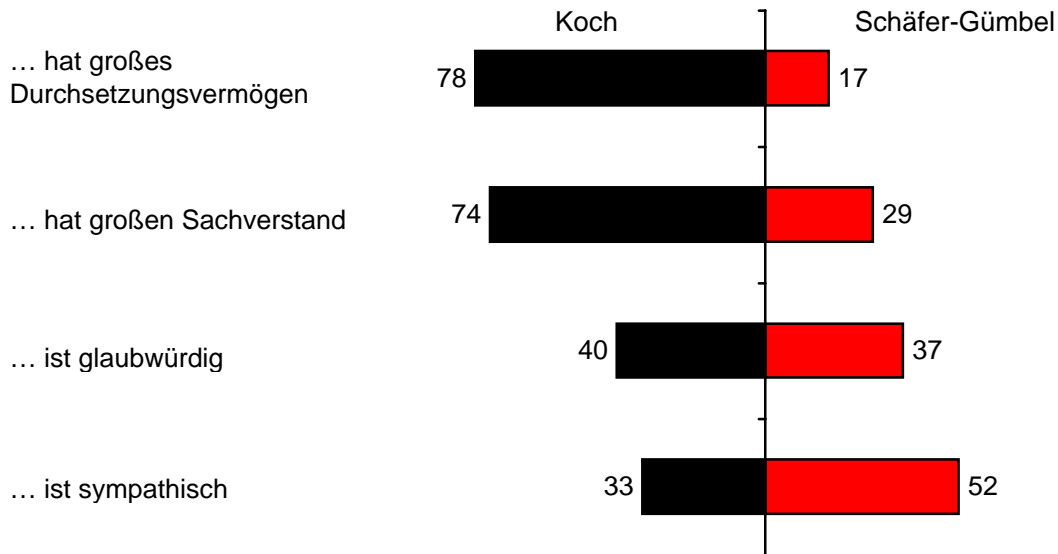


Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe/kann ich nicht beurteilen/kenne Schäfer-Gümbel nicht/nicht genug, um das zu beurteilen; Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Profilvergleich

Ich nenne Ihnen nun einige Eigenschaften und Sie sagen mir bitte jeweils, ob sie auf Roland Koch bzw. Thorsten Schäfer-Gümbel zutreffen oder nicht.

Jeweils "trifft zu"

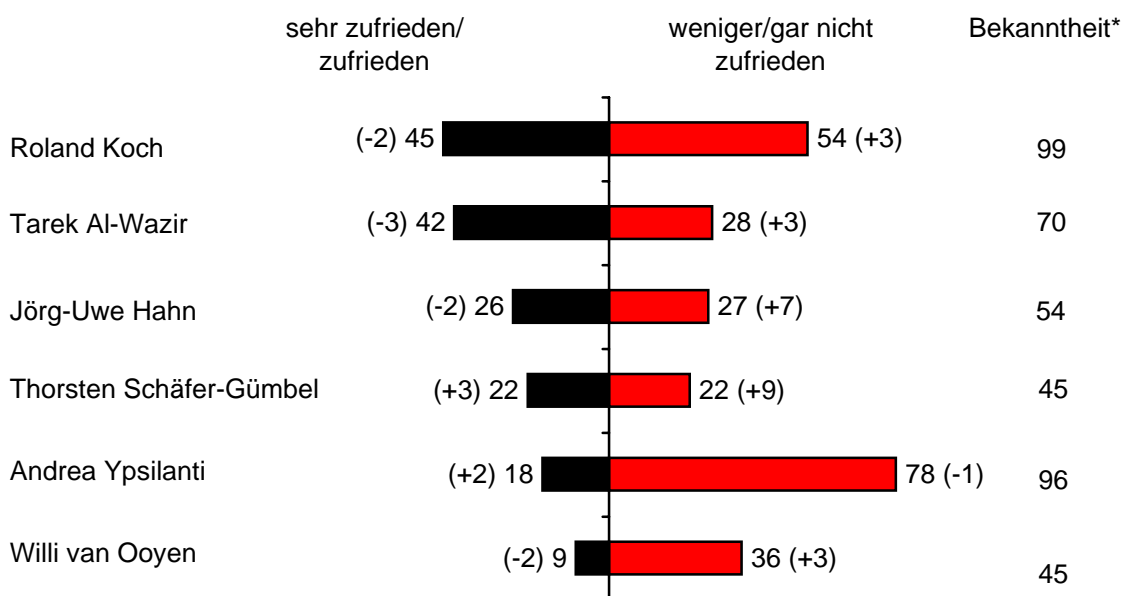


Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe/kann ich nicht beurteilen/kenne Schäfer-Gümbel nicht/nicht genug, um das zu beurteilen; Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Politikerzufriedenheit I

Sind Sie mit der politischen Arbeit von...



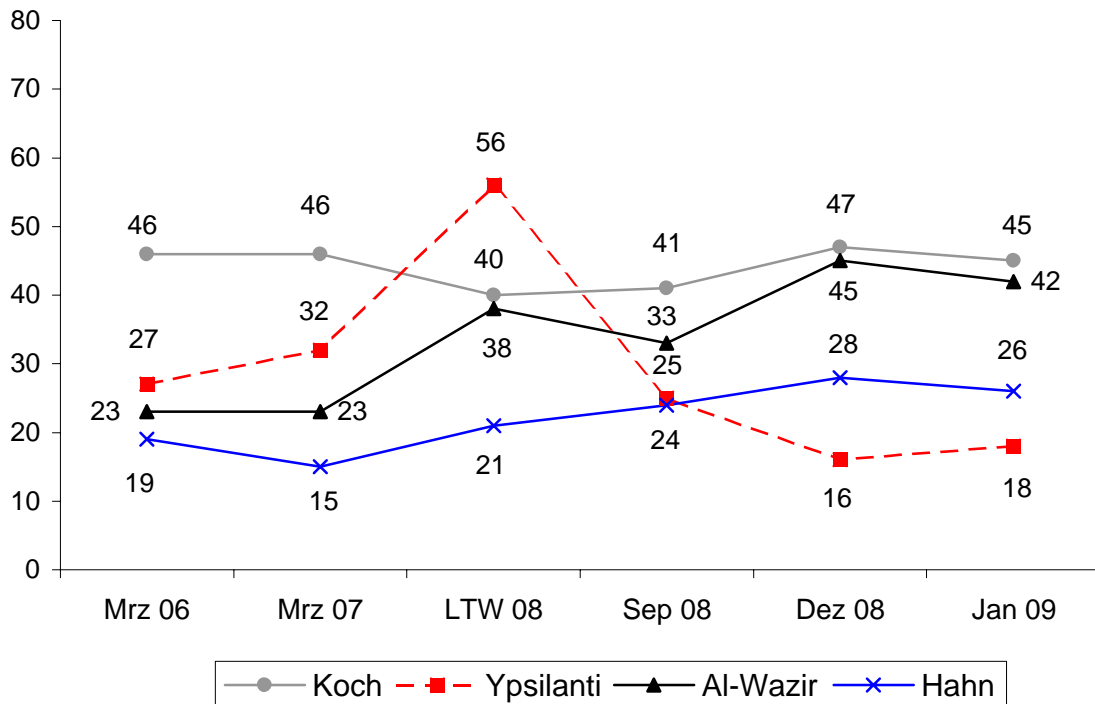
Angaben in Klammern Vgl. zu Dezember 2008

*Bekanntheit = 100% - Anteilswert "kenne ich nicht/kann ich nicht beurteilen"

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Politikerzufriedenheit II
Zufriedenheit mit der politischen Arbeit



Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Bewertung verschiedener Koalitionen

Ich nenne Ihnen jetzt einige denkbare Zusammensetzungen der künftigen Landesregierung. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Zusammensetzung für Hessen Ihrer Meinung nach sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht wäre.

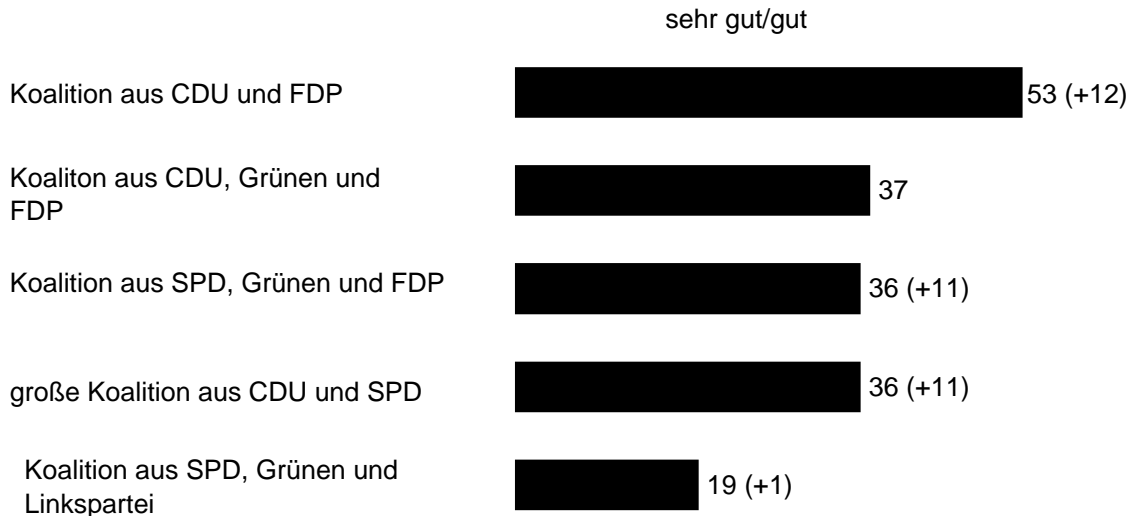
sehr gut/gut

Koalition aus CDU und FDP	54 (+13)
Koalition aus CDU, Grünen und FDP	37
Große Koalition aus CDU und SPD	33 (+8)
Koalition aus SPD, Grünen und FDP	32 (+7)
CDU-Alleinregierung	31 (+3)
Koalition aus SPD, Grünen und Linkspartei	21 (+3)

Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008
Angaben in Prozent der Wahlberechtigten Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Koalitionsbewertung - Vgl. zu Januar 2008

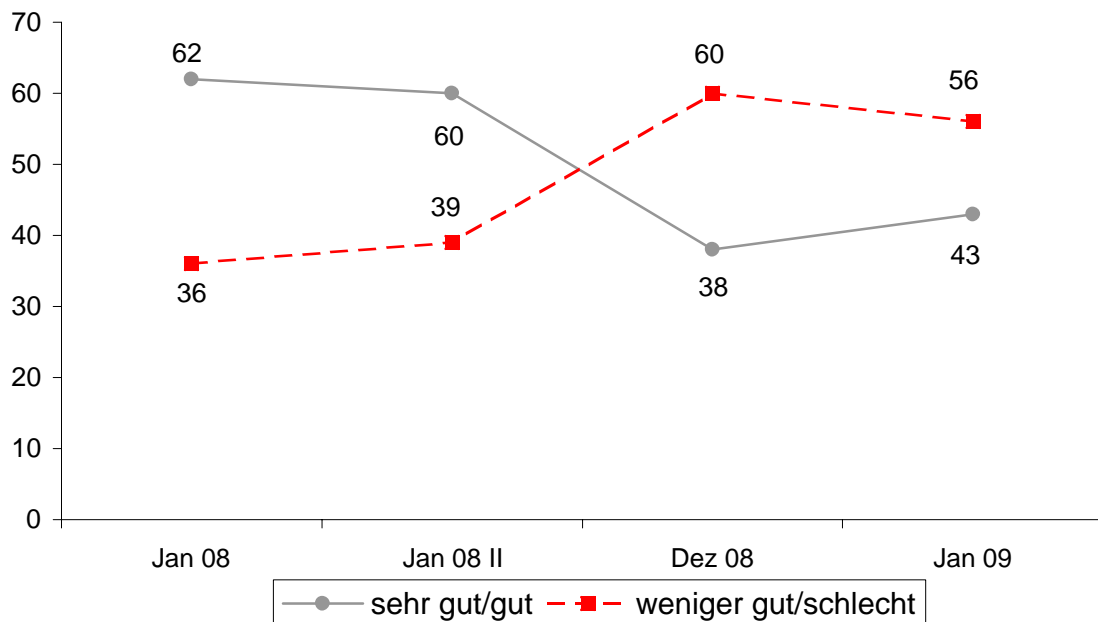
Ich nenne Ihnen jetzt einige denkbare Zusammensetzungen der künftigen Landesregierung. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Zusammensetzung für Hessen Ihrer Meinung nach sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht wäre.



Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008
 Angaben in Prozent der Wahlberechtigten Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Wirtschaftslage

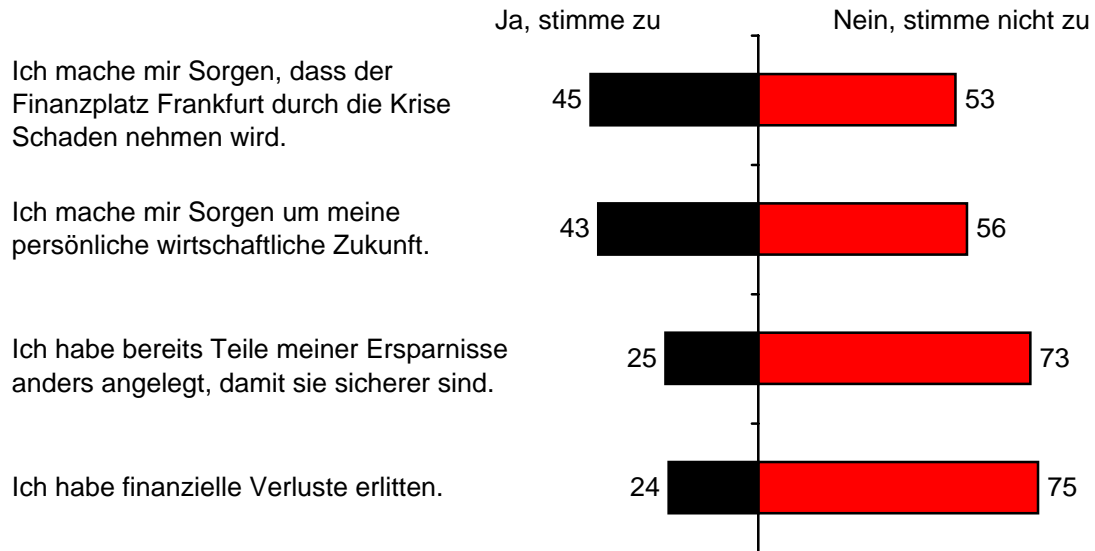
Wie beurteilen Sie ganz allgemein die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Hessen? Ist sie Ihrer Meinung nach ...



Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Aussagen zur Finanzkrise I

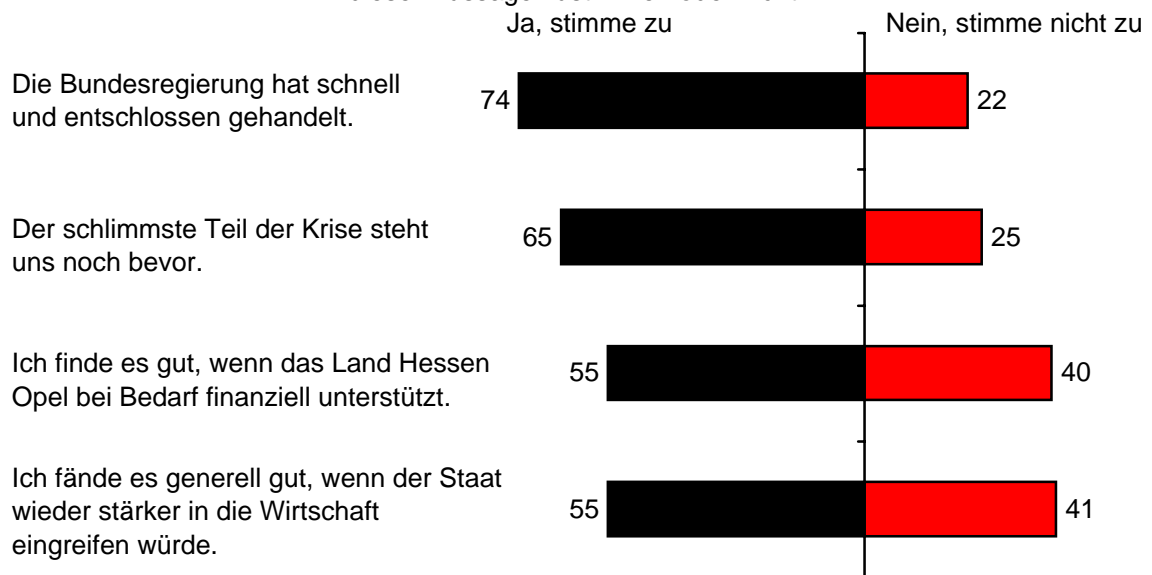
Derzeit wird viel über die Banken- und Finanzmarktkrise diskutiert. Ich lese Ihnen hierzu einige Aussagen vor und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage zustimmen oder nicht.



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Aussagen zur Finanzkrise II

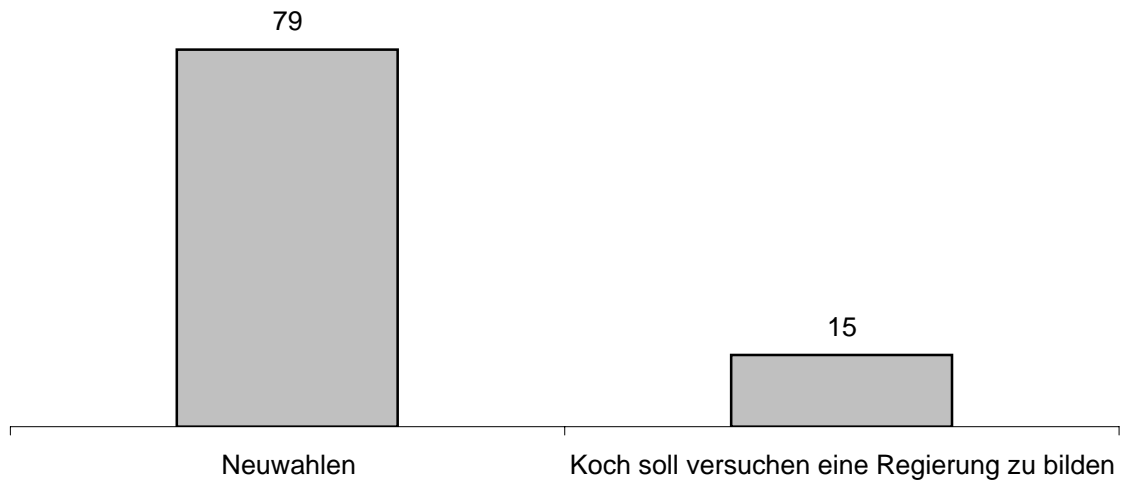
Derzeit wird viel über die Banken- und Finanzmarktkrise diskutiert. Ich lese Ihnen hierzu einige Aussagen vor und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage zustimmen oder nicht.



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Haltung zur politischen Krise in Hessen

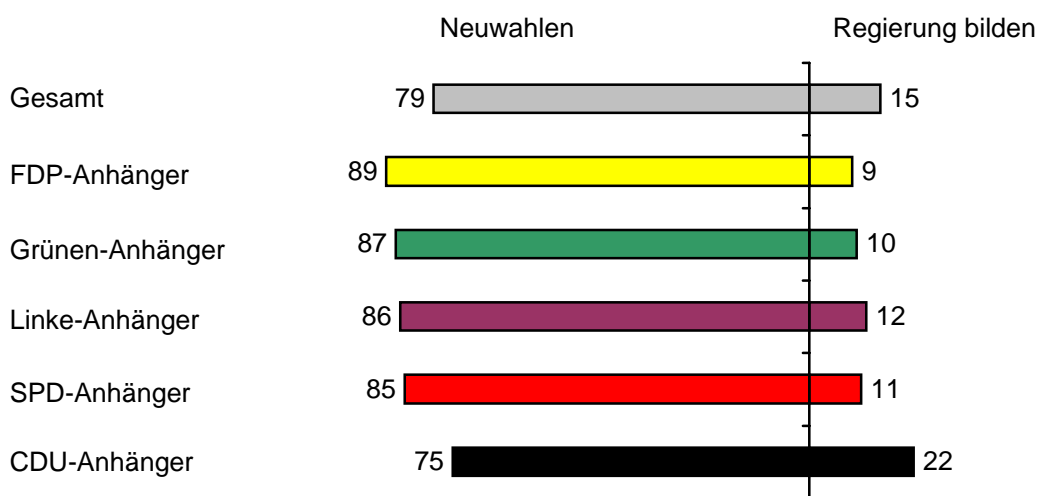
Wie soll es Ihrer Meinung nach nun in Hessen weitergehen: Sind sie für Neuwahlen oder soll CDU-Ministerpräsident Roland Koch, der ohne Mehrheit im Landtag regiert, nun versuchen eine regierungsfähige Koalition zu bilden?



Weiß nicht/keine Angabe: 6
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND November 2008

Haltung zur politischen Krise in Hessen II

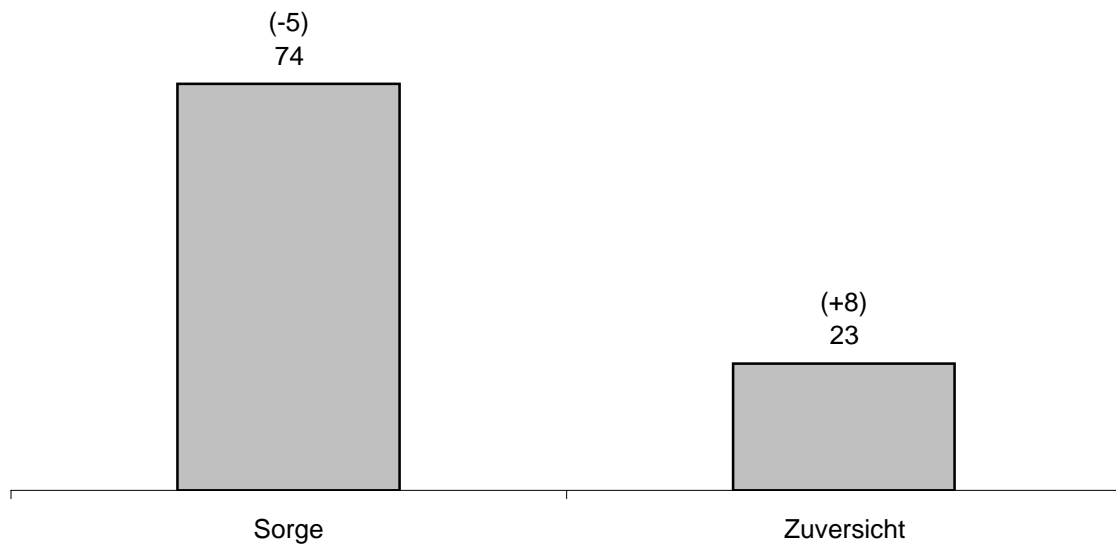
Wie soll es Ihrer Meinung nach nun in Hessen weitergehen: Sind sie für Neuwahlen oder soll CDU-Ministerpräsident Roland Koch, der ohne Mehrheit im Landtag regiert, nun versuchen eine regierungsfähige Koalition zu bilden?



Fehlende Werte zu 100%: weißt nicht/keine Angabe
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND November 2008

Politische Situation in Hessen

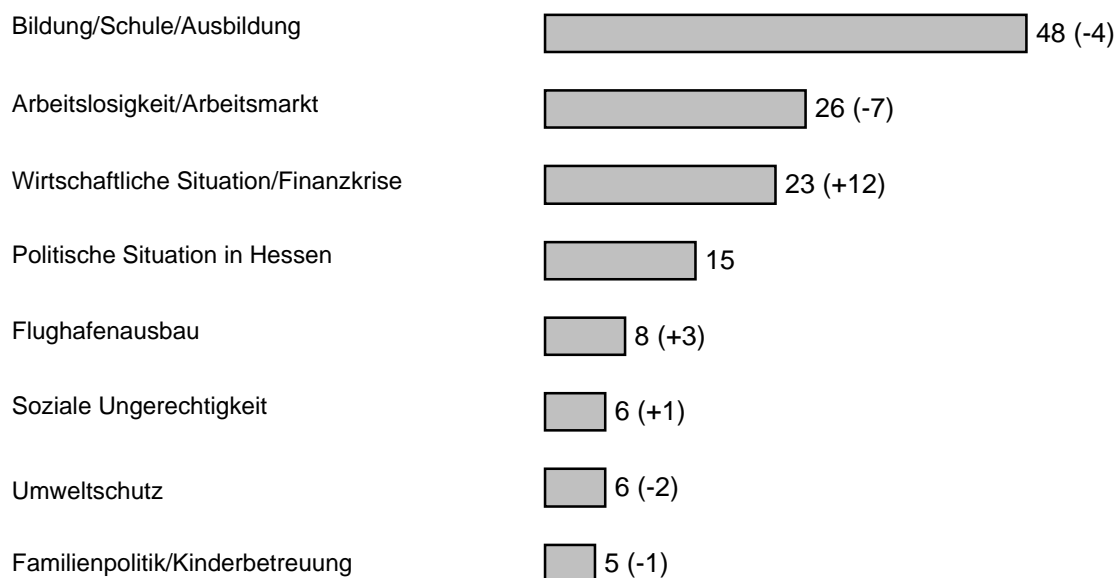
Wenn Sie an die aktuelle politische Situation in Hessen denken: Erfüllt Sie diese eher mit Sorge oder eher mit Zuversicht?



Angaben in Klammern: Vgl. zu September 2008; weiß nicht: 3 (-3)
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Wichtigste politische Probleme

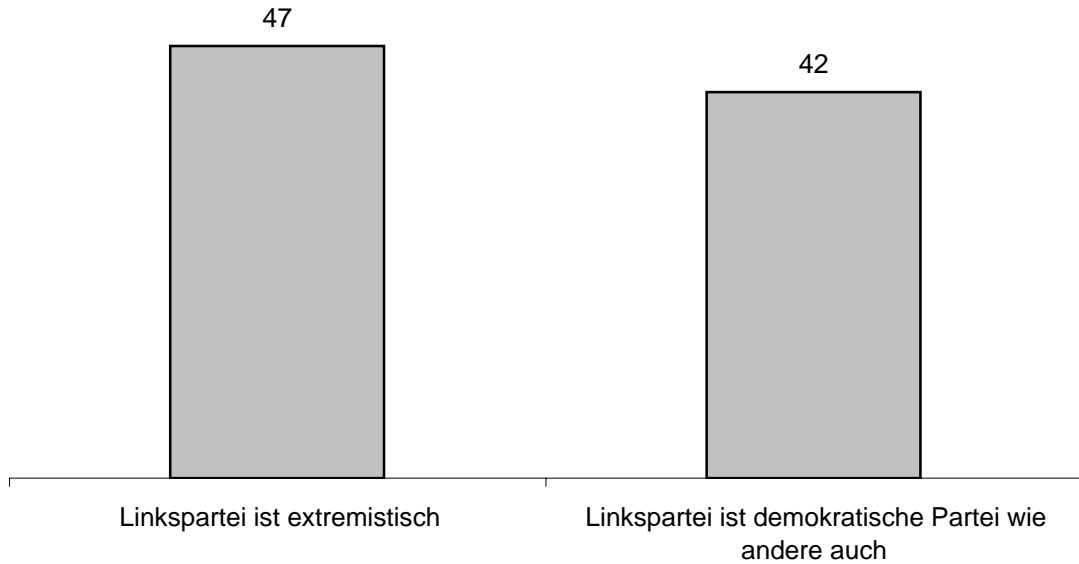
Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten politischen Probleme in Hessen, die vordringlich gelöst werden müssen?



Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008
Angaben in Prozent der Wahlberechtigten Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Beurteilung der Linkspartei

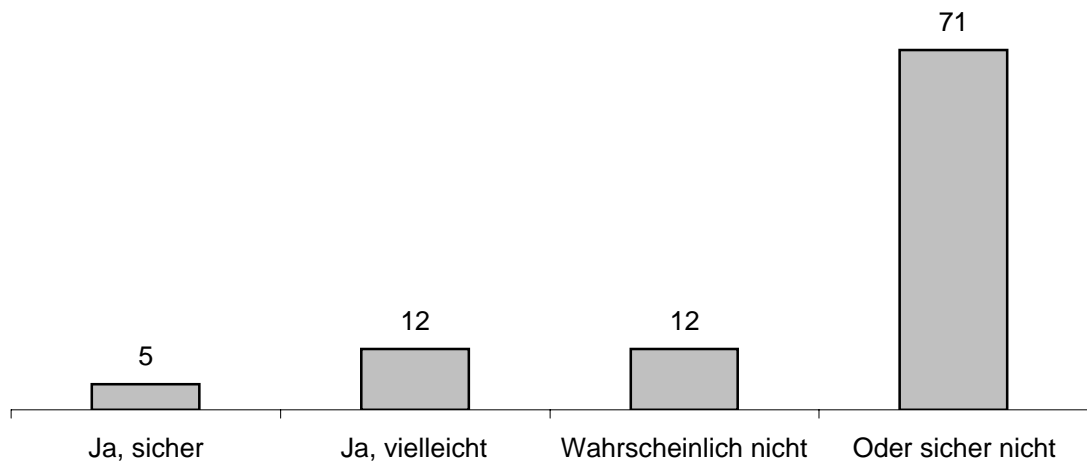
Zur Linkspartei gibt es unterschiedliche Ansichten: Die einen sagen, die Linkspartei ist eine extremistische Partei, mit der die anderen Parteien nicht zusammenarbeiten sollten, die anderen sagen, die Linkspartei ist eine demokratische Partei wie alle anderen im Bundestag vertretenden Parteien auch. Wie ist Ihre Meinung?



Weiß nicht/keine Angabe/keines von beidem: 11
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Wählerpotential Linkspartei

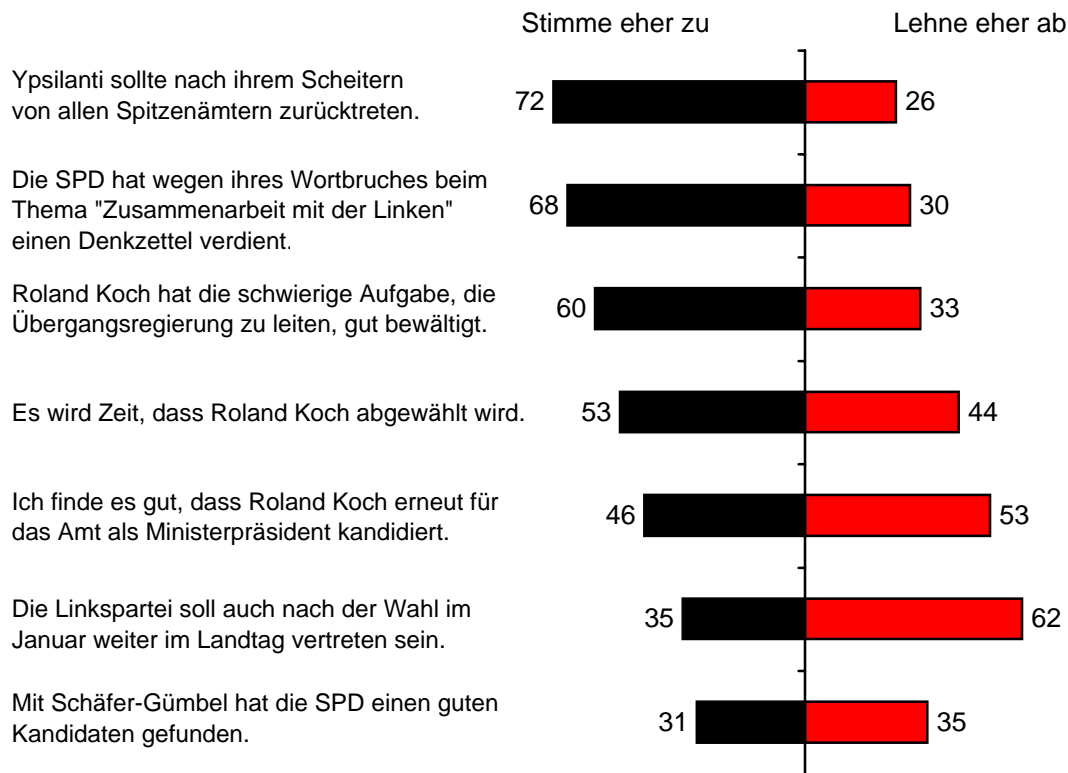
Könnten Sie sich prinzipiell vorstellen, bei der kommenden Landtagswahl in Hessen die Linkspartei zu wählen? Würden Sie sagen...



Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Aussagen zur Landtagswahl I

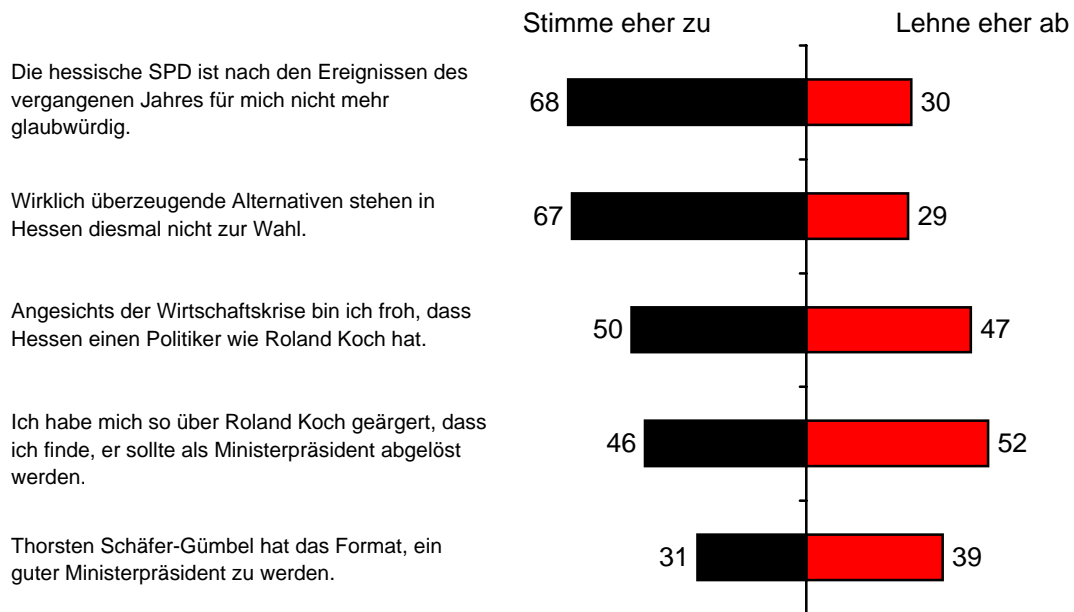
Ich nenne Ihnen jetzt einige Aussagen zur Landtagswahl in Hessen. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Aussagen zur Landtagswahl II

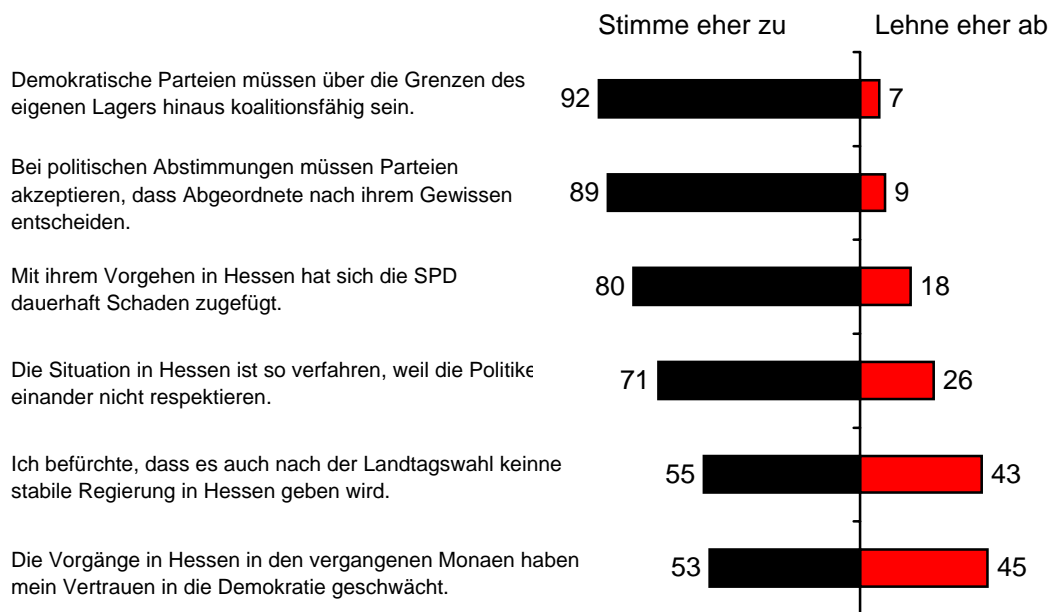
Ich nenne Ihnen jetzt einige Aussagen zur Landtagswahl in Hessen. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Politische Kultur

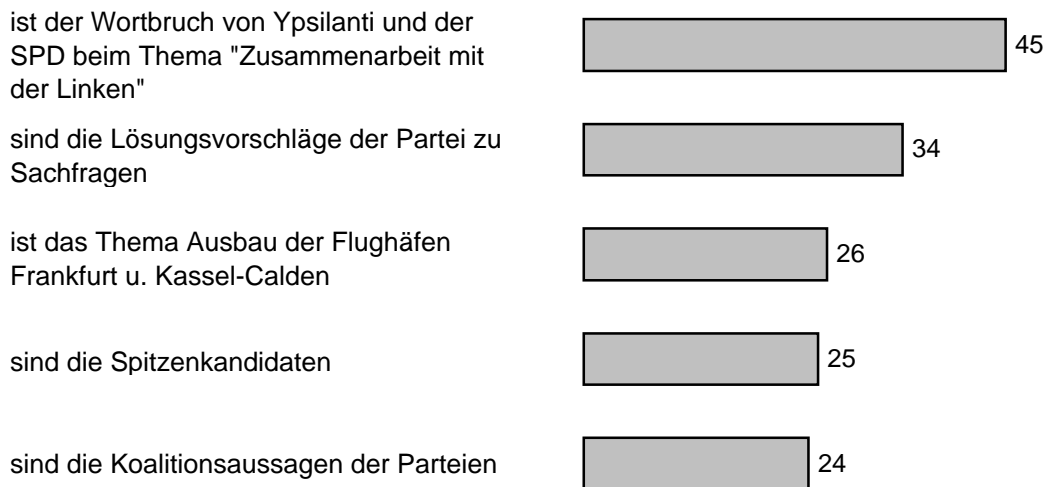
Ich nenne Ihnen jetzt einige Aussagen zur politischen Kultur in Hessen. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Bedeutung für die Wahlentscheidung

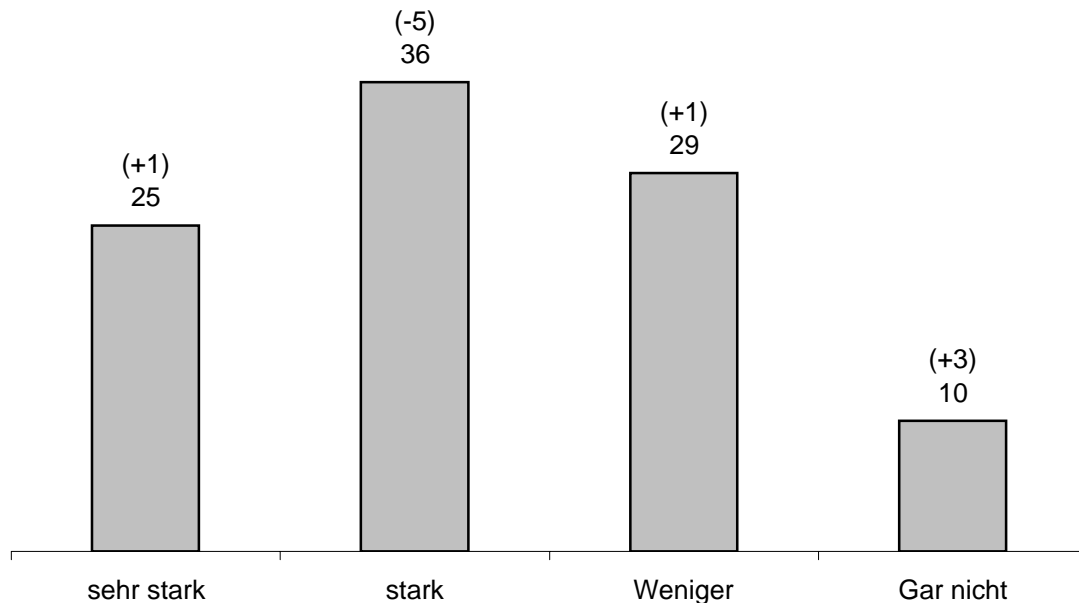
Wie wichtig [...] für Ihre persönliche Wahlentscheidung bei der kommenden Landtagswahl?



Fehlende Werte zu 100%: wichtig/weniger wichtig/gar nicht wichtig
 Angaben in Prozent der Wahlberechtigten Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Interesse an der Wahl I

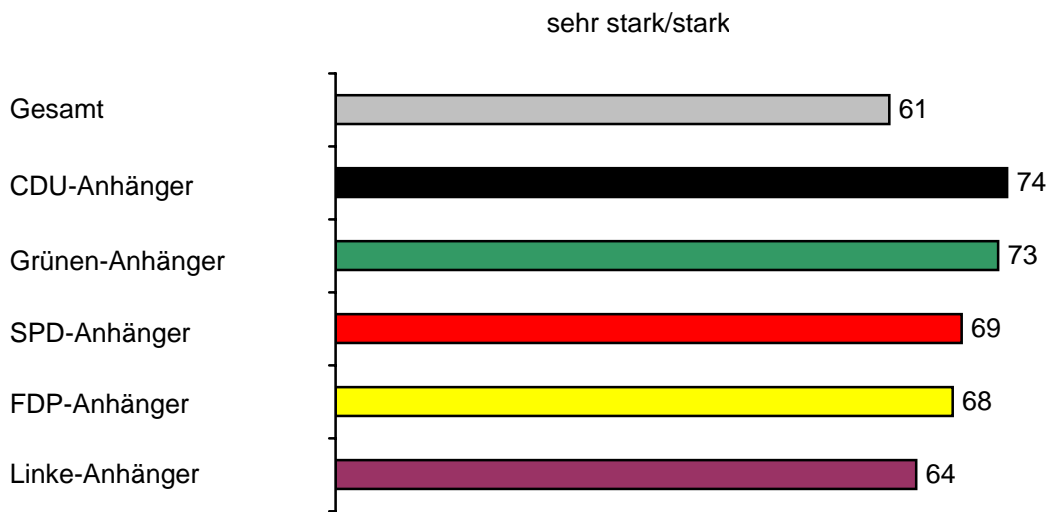
Wie stark interessieren Sie sich für die bevorstehende Landtagswahl in Hessen? Würden Sie sagen...



Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Interesse an der Wahl II

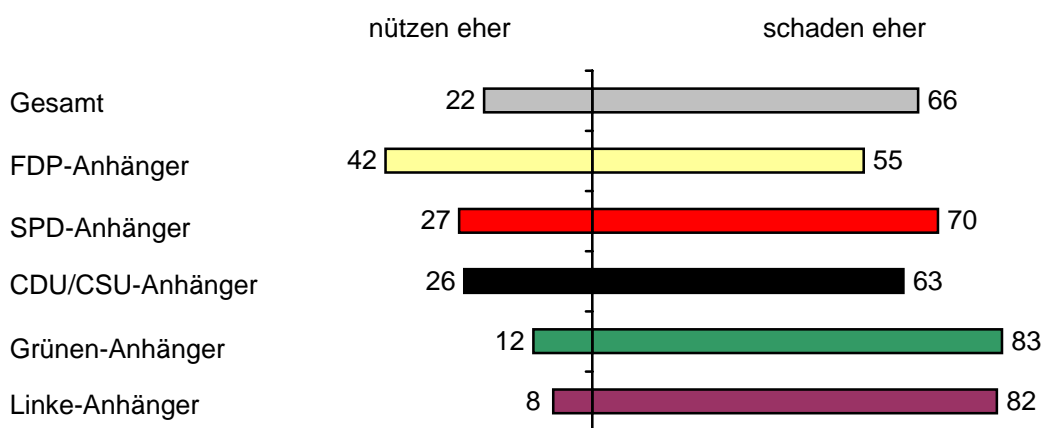
Wie stark interessieren Sie sich für die bevorstehende Landtagswahl in Hessen? Würden Sie sagen...



Fehlende Werte zu 100%: Weniger/gar nicht/weiß nicht/keine Angabe
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

SPD in Hessen

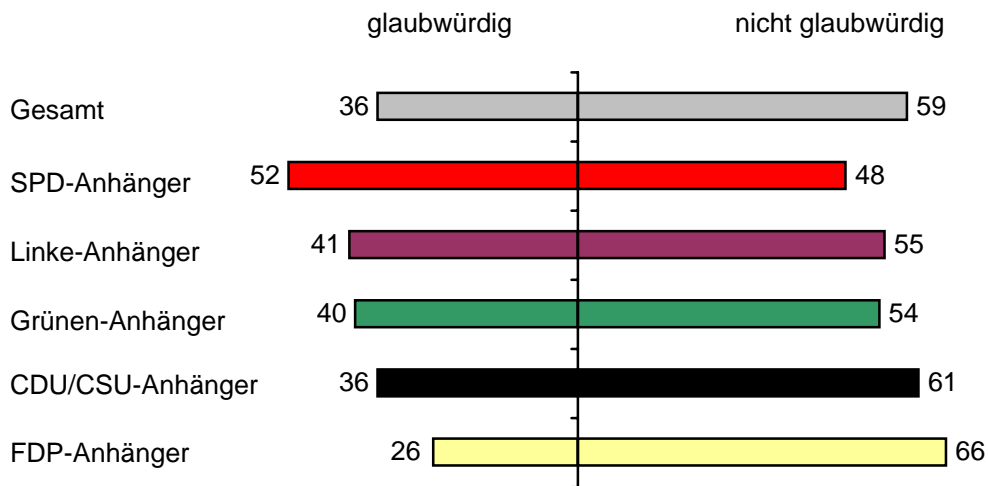
Vier hessische SPD-Abgeordnete haben sich entschieden Andrea Ypsilanti, bei der Ministerpräsidenten-Wahl nicht zu unterstützen. Glauben Sie, dass diese Vorgänge in Hessen der SPD im Bund eher nützen oder eher schaden?



Fehlende Werte zu 100%: weißt nicht/keine Angabe/hat keine besonderen bundesweiten Auswirkungen
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, ARD-DeutschlandTREND November 2008

Zusammenarbeit SPD - Linke

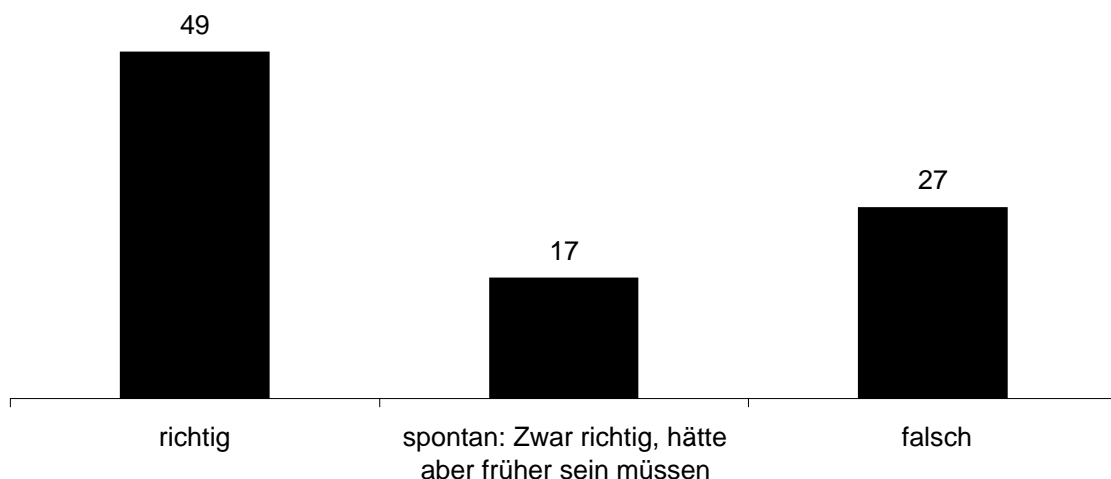
Die Bundes-SPD hat wiederholt erklärt, dass sie auf Bundesebene nach der nächsten Wahl 2009 nicht mit der Linken zusammenarbeiten will. Halten sie das für glaubwürdig oder nicht für glaubwürdig?



Fehlende Werte zu 100%: weißt nicht/ist mir egal/interessiert mich nicht
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, ARD-DeutschlandTREND November 2008

Verhalten der vier SPD-Abgeordneten

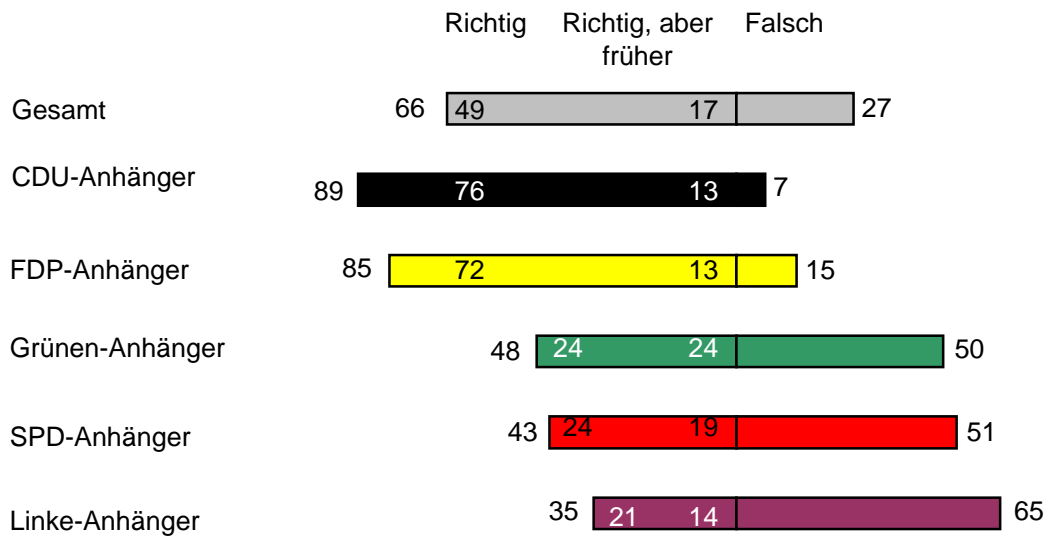
Vier hessische SPD-Abgeordnete haben sich entschieden, die Kandidatin ihrer Partei für das Amt der Ministerpräsidentin, Andrea Ypsilanti, bei der Ministerpräsidenten-Wahl nicht zu unterstützen. Was denken Sie: Ist das Verhalten der Abgeordneten richtig oder falsch?



Weiß nicht/keine Angabe: 7
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND November 2008

Verhalten der vier SPD-Abgeordneten II

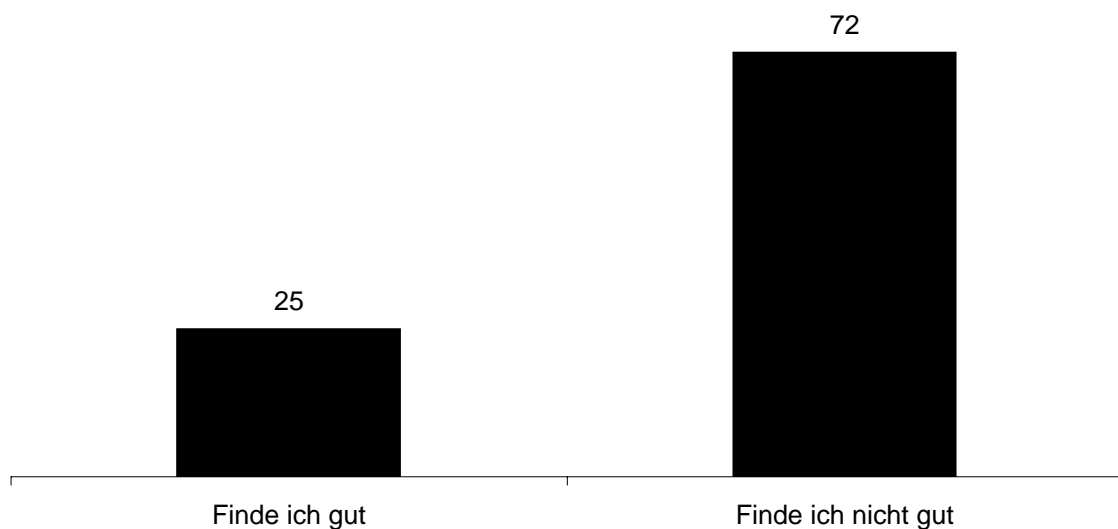
Vier hessische SPD-Abgeordnete haben sich entschieden, die Kandidatin ihrer Partei für das Amt der Ministerpräsidentin, Andrea Ypsilanti, bei der Ministerpräsidenten-Wahl nicht zu unterstützen. Was denken Sie: Ist das Verhalten der Abgeordneten richtig oder falsch?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND November 2008

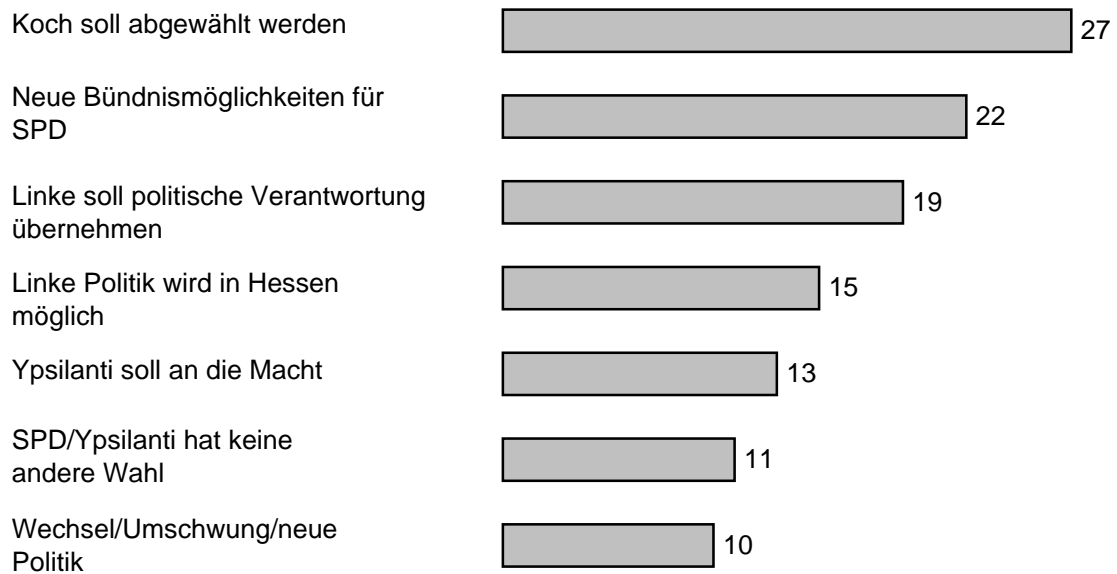
Minderheitsregierung unter MP-Ypsilanti

Die hessische SPD-Fraktionsvorsitzende Andrea Ypsilanti erwägt, sich im Herbst mit den Stimmen der Linkspartei zur Ministerpräsidentin in Hessen wählen zu lassen. Finden Sie das gut oder nicht?



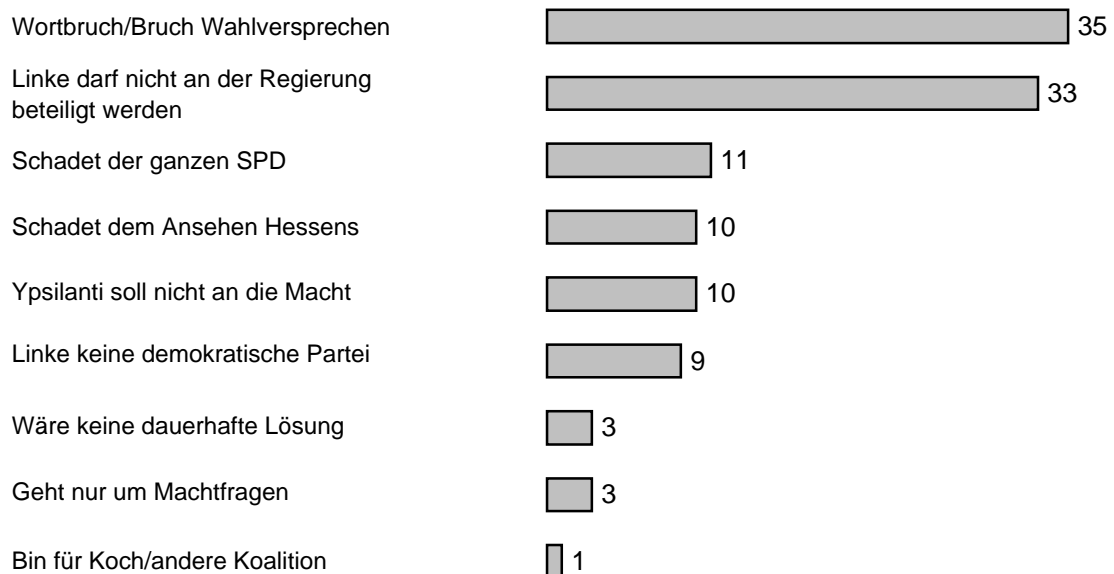
Weiß nicht: 3
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND September 2008

Gründe für Minderheitsregierung
"Finde ich gut": Warum finden Sie das gut?



Mehrfachnennungen möglich
Weiß nicht/keine Angabe/Sonstiges: 13
Angaben in Prozent der Wahlberechtigten Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND September 2008

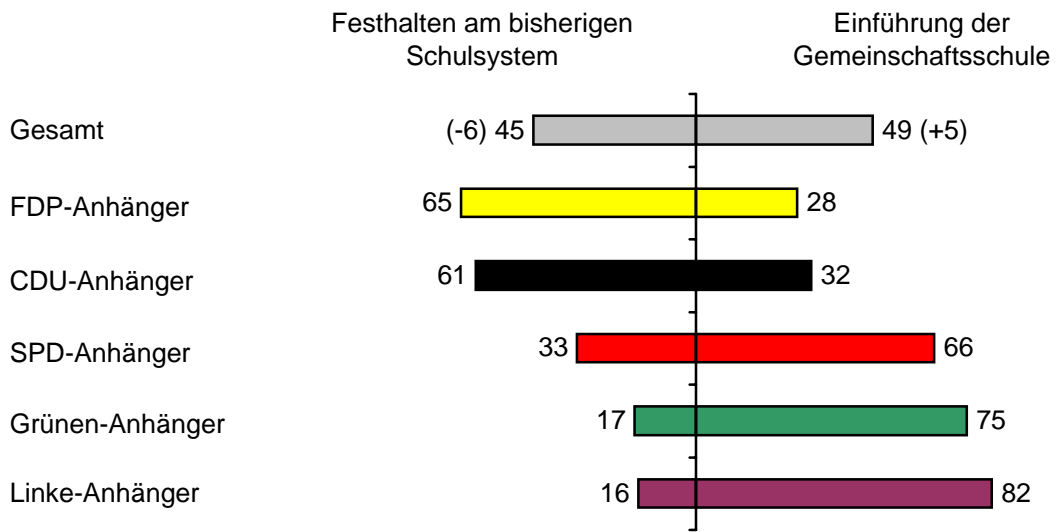
Gründe gegen Minderheitsregierung
"Finde ich nicht gut": Warum finden Sie das nicht gut?



Mehrfachnennungen möglich
Weiß nicht/keine Angabe/Sonstiges: 13
Angaben in Prozent der Wahlberechtigten Bevölkerung in Hessen
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND September 2008

Schulsystem

Sind Sie eher für das Festhalten am bisherigen Schulsystem oder eher für die Einführung der Gemeinschaftsschule?



Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008

Fehlende Werte zu 100%: weißt nicht/keine Angabe/ist mir egal/betrifft mich nicht

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Parteikompetenzen - Vgl. zu Januar 2008

Ich nenne Ihnen jetzt einige ausgewählte politische Aufgaben, die Hessen betreffen. Bitte sagen Sie mir jeweils, welcher Partei Sie am ehesten zutrauen, diese Aufgabe in Hessen zu lösen.

Höchster Wert fett gedruckt	CDU	SPD	FDP	Grüne	Linke	Keiner Partei/weiß nicht
Wirtschaftsstandort Hessen voranbringen	54 (+7)	18 (-11)	8 (+1)	3 (+1)	1 (+/-0)	15 (+1)
Die Folgen der aktuellen Finanz- und Bankenkrise bewältigen	44	16	8	1	1	29
Eine gute Schul- und Bildungspolitik betreiben	29 (+1)	37 (-13)	8 (+4)	8 (4)	2 (+1)	16 (+3)
Eine gute Energiepolitik betreiben	29	17	5	30	1	17
Für soziale Gerechtigkeit sorgen	24 (+4)	40 (-14)	5 (+2)	8 (+3)	5 (-1)	17 (+6)
Die wichtigsten Probleme Hessens lösen*	39 (+10)	23 (-14)	5 (+1)	7 (+3)	1 (+/-0)	23 (+/-0)

* Januar 08: "Zukunftsprobleme Hessens lösen"

Fehlende Werte zu 100%: keine Angabe/sonstige Parteien

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2009

Parteikompetenzen Dezember 2008

Ich nenne Ihnen jetzt einige ausgewählte politische Aufgaben, die Hessen betreffen. Bitte sagen Sie mir jeweils, welcher Partei Sie am ehesten zutrauen, diese Aufgabe in Hessen zu lösen.

Höchster Wert fett gedruckt	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	Keiner Partei/weiß nicht
Wirtschaftsstandort Hessen voranbringen	54 (+7)	16 (-13)	3 (+1)	11 (+4)	2 (+1)	13 (-1)
Arbeitsplätze sichern und neue schaffen	49 (+10)	22 (-13)	3 (+1)	6 (+/-0)	2 (+/-0)	17 (+1)
Die Folgen der aktuellen Finanz- und Bankenkrise bewältigen	44	13	3	7	2	30
Eine gute Haushalts- und Finanzpolitik betreiben	43	18	4	12	3	19
Dafür sorgen, dass Energie bezahlbar bleibt	32 (+/-0)	18 (-13)	21 (+11)	7 (+3)	3 (+1)	18 (-2)
Eine gute Schul- und Bildungspolitik betreiben	31 (+3)	34 (-16)	8 (+4)	7 (+3)	2 (+1)	17 (+4)
Für eine gute Familienpolitik und Kinderbetreuung sorgen	31 (+5)	34 (-17)	13 (+6)	5 (+3)	4 (+2)	12 (+1)
Für ein gerechtes Steuer- und Abgabensystem sorgen	24	26	6	14	8	22
Für soziale Gerechtigkeit sorgen	24 (+4)	36 (-18)	9 (+4)	6 (+3)	7 (+1)	16 (+5)
Eine gute Umwelt- und Klimapolitik betreiben	15 (-2)	7 (-14)	65 (+19)	2 (+/-0)	1 (+/-0)	9 (-3)
Die wichtigsten Probleme Hessens lösen*	42 (+13)	21 (-16)	5 (+1)	5 (+1)	2 (+1)	23 (+/-0)

* Januar 08: "Zukunftsprobleme Hessens lösen"

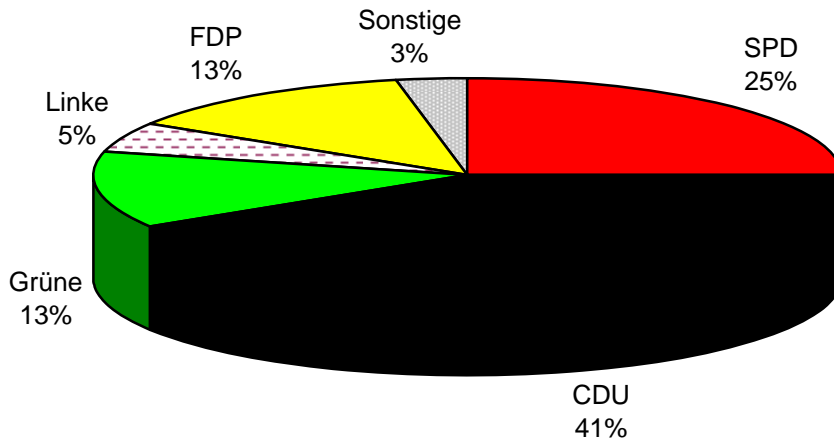
Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008

Fehlende Werte zu 100%: keine Angabe/sonstige Parteien

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

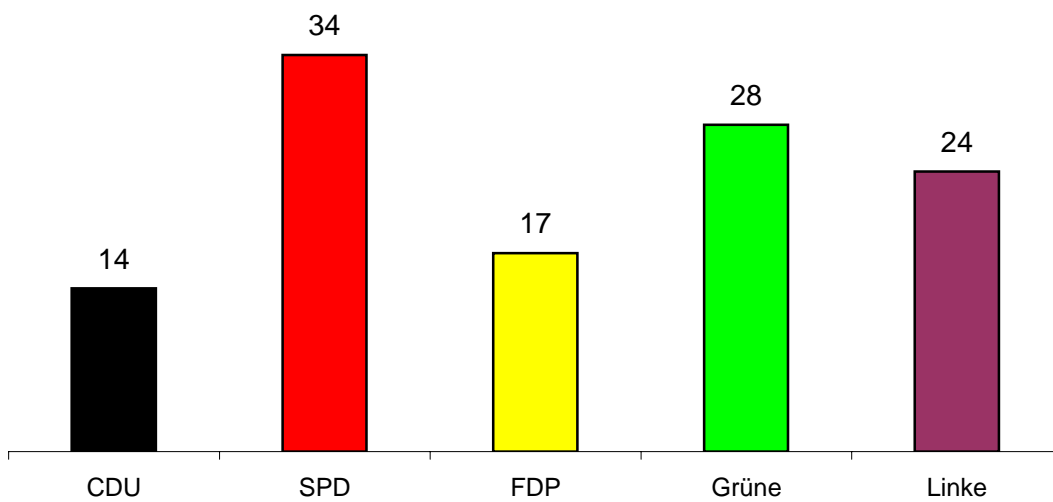
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Dezember 2008

Wenn am nächsten Sonntag wirklich Landtagswahl wäre ...



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen; Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

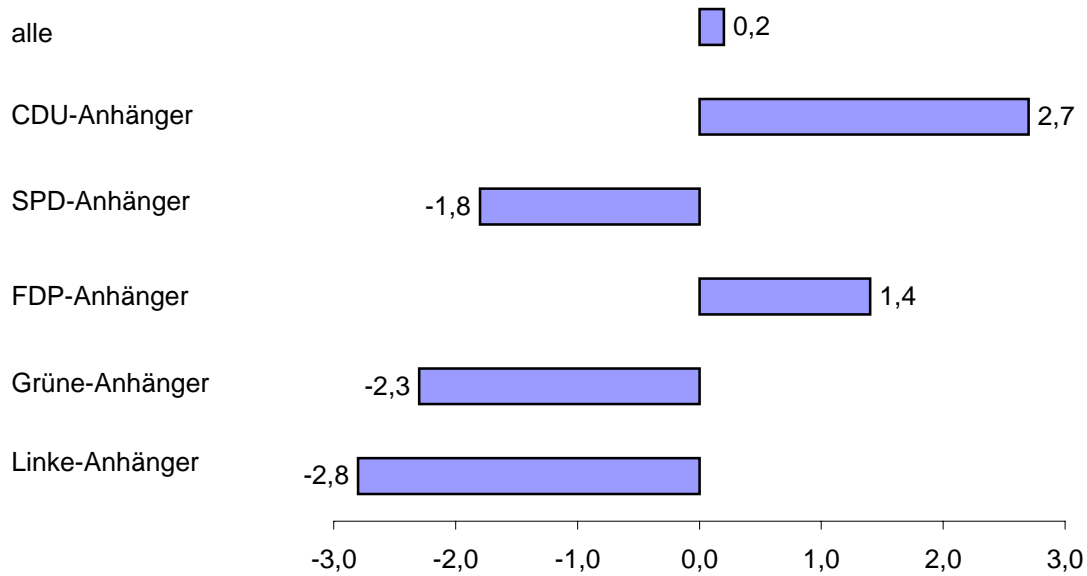
Sicherheit der Wahlentscheidung
"unsicher", die Anhänger von ...



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen; Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Bewertung des Spitzenkandidaten Koch (CDU)

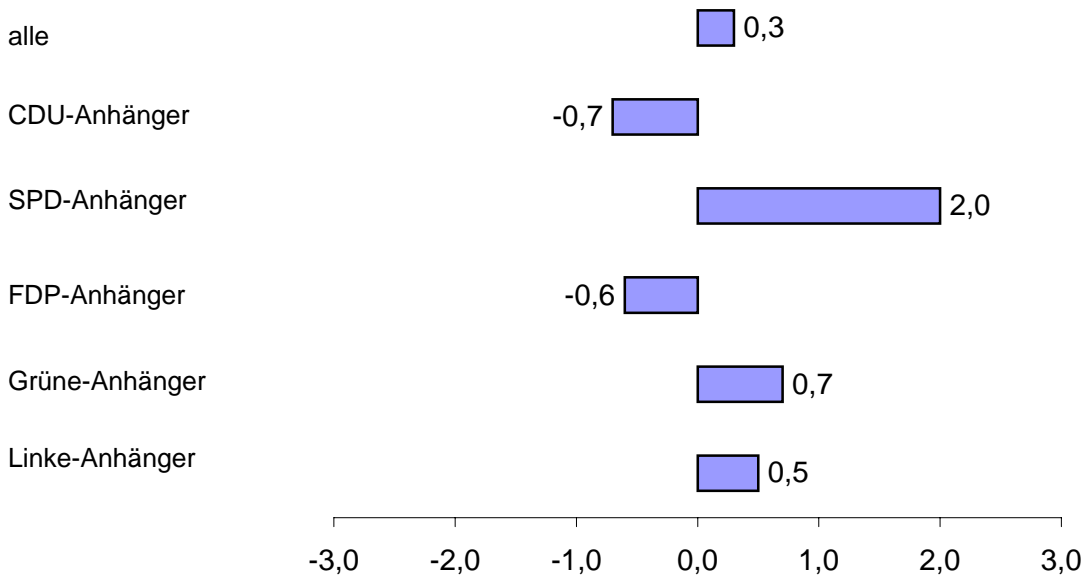
(Skala von +5 bis -5)



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen; Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Bewertung des Spitzenkandidaten Schäfer-Gümbel (SPD)

(Skala von +5 bis -5)



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen; Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Bewertung der Landesparteien in Hessen:

(Mittelwerte auf einer Skala von +5 bis -5)

	Jan 08	Dez 08	Jan 09
CDU	0,4	0,6	0,7
SPD	0,9	-0,6	-0,4
FDP	0,2	0,3	0,6
Grüne	0,0	0,5	0,5
Linke	-2,4	-2,7	-2,7

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Gewünschte Koalition:

	CDU/FDP	CDU/SPD	SPD/Grüne	w.n.
alle	33%	8%	18%	26%
CDU-Anhänger	70%	6%	2%	13%
SPD-Anhänger	0%	13%	47%	19%
FDP-Anhänger	91%	-	-	3%
Grüne-Anhänger	2%	4%	53%	12%
Linke-Anhänger	4%	11%	11%	25%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Bewertung von Koalitionsmodellen

	gut	schlecht	egal
Große Koalition	35%	44%	16%
CDU/FDP	47%	30%	18%
SPD/Grüne	36%	46%	14%
SPD/Grüne/Linke	14%	72%	10%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Gewünschter Ministerpräsident:

	Koch	Schäfer-Gümbel	keiner von beiden	weiß nicht
alle	44%	33%	10%	13%
CDU-Anhänger	86%	4%	3%	7%
SPD-Anhänger	9%	77%	2%	12%
FDP-Anhänger	80%	5%	13%	2%
Grüne-Anhänger	8%	67%	17%	8%
Linke-Anhänger	10%	71%	13%	6%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Die wichtigsten Themen in Hessen

(max. zwei Nennungen)

	Jan 08	Jan 09
Schule/Bildung	40%	36%
Arbeitslosigkeit	32%	26%
Regierungsbildung/ Neuwahl	-	15%
Wirtschaft	5%	14%
Finanz-/Bankenkrise	-	9%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Parteikompetenzen

	CDU	SPD	keine	w.n.
Schule/Bildung	25%	34%	7%	19%
Arbeitsplätze	40%	20%	15%	16%
Wirtschaft	42%	14%	21%	17%
Zukunft	37%	18%	15%	20%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer-Extra in Hessen, KW 02/2009

Dass Andrea Ypsilanti jetzt nicht Ministerpräsidentin in Hessen geworden ist,

	gut	nicht gut	egal	weiß nicht
alle	51%	19%	26%	4%
CDU/CSU-Anhänger	71%	8%	19%	2%
SPD-Anhänger	40%	26%	25%	9%
FDP-Anhänger	72%	10%	18%	-
Linke-Anhänger	21%	54%	23%	2%
Grüne-Anhänger	32%	38%	27%	3%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e. V., Politbarometer November I 2008